



Geschäftsbericht 2019



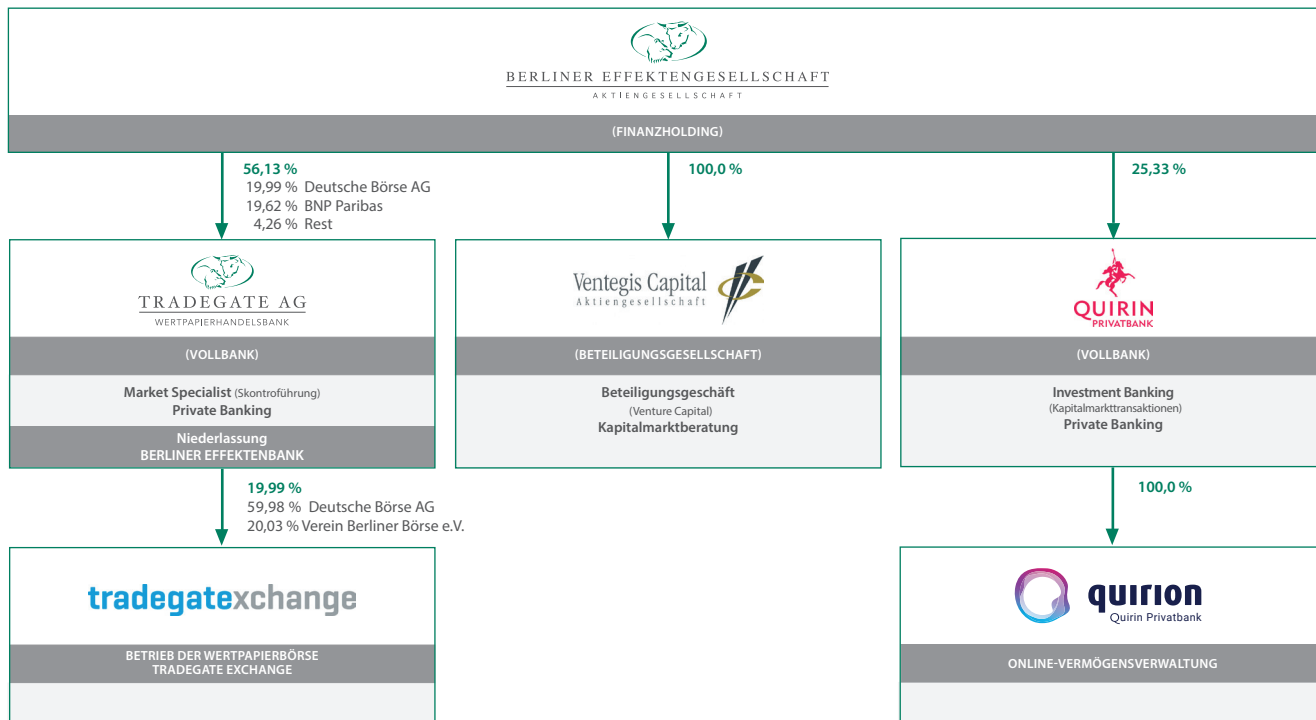
BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT
AKTIENGESELLSCHAFT



BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT

AKTIENGESELLSCHAFT

KONZERNSTRUKTUR (STAND DEZEMBER 2019)



WKN 522 130, ISIN DE0005221303 (notiert im Basic Board)

AKTIONÄRSSTRUKTUR PER 31. DEZEMBER 2019

29,80 %	H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH
54,20 %	Holger Timm
16,00 %	Streubesitz

KENNZAHLEN PER 31. DEZEMBER 2019 (KONZERN)

Ergebnis je Aktie:	1,484 €
Dividende:	0,60 €
Zinsüberschuss / Rohertrag:	0,0 %
Provisionsüberschuss / Rohertrag:	2,3 %
Handelsergebnis / Rohertrag:	97,7 %
Cost / Income-Ratio:	63,0 %
Eigenkapitalquote*1:	55,0 %

UNTERNEHMENS DATEN PER 31. DEZEMBER 2019

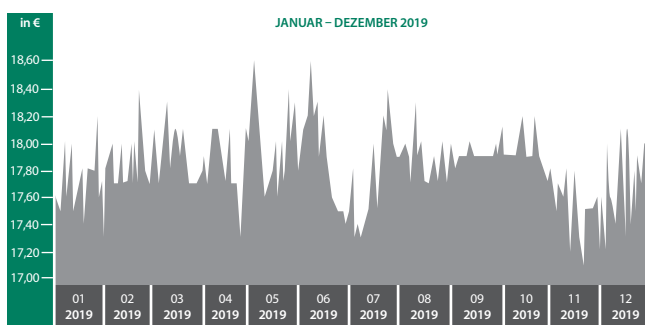
Marktkapitalisierung:	238,9 Mio €
Anzahl der Aktien:	13.495.437
Streubesitz:	16,00 % = 2.159.383
Rechnungslegung:	HGB
Bilanzsumme Konzern:	195.129 T€
Anzahl der Konzernmitarbeiter:	134

KENNZAHLEN PER 31. DEZEMBER 2018 (KONZERN)

Ergebnis je Aktie:	1,540 €
Dividende:	0,60 €
Zinsüberschuss / Rohertrag:	0,5 %
Provisionsüberschuss / Rohertrag:	1,8 %
Handelsergebnis / Rohertrag:	97,7 %
Cost / Income-Ratio:	58,4 %
Eigenkapitalquote*1:	57,8 %

KURSENTWICKLUNG DER BEG AKTIE

BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG (WKN 522 130, ISIN DE0005221303)



„NET-ASSET-VALUE“

DER BÖRSENNOTIERTEN KONZERNGESELLSCHAFTEN UND BETEILIGUNGEN DER BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG ZUM 30. DEZEMBER 2019

	Aktienzahl in BEG-Bestand	Kurs FFM 30.12.2019	rechnerischer Wert 30.12.2019
Tradegate AG	13.695.391	23,60 €	323.211.228 €
Quirin Privatbank AG	10.996.373	1,55 €	17.044.378 €

Anzahl BEG-Aktien per 30.12.2019	13.495.437 Stück
Rechnerischer Wert der zwei börsennotierten Konzerngesellschaften / Beteiligungen 30.12.2019	340.255.606 €
Rechnerischer Wert je BEG-Aktie 30.12.2019	25,21 €
Kurs der BEG-Aktie am 30.12.2019	17,70 €

VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Stand: 01.05.2020

Vorstand

Holger Timm, Vorsitzender
Karsten Haesen, Mitglied

Aufsichtsrat

Prof. Dr. Jörg Franke, Vorsitzender
Frank-Uwe Fricke
Andre Dujardin

TERMINE

11. Juni 2020 | 13.00 Uhr

Hauptversammlung in Berlin

4. Dezember 2020 | 17.00 Uhr

Aktionärsveranstaltung in Berlin

*1 inkl. Fonds für allg. Bankrisiken



BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT
AKTIENGESELLSCHAFT

JAHRESABSCHLUSS

08 AKTIVA

09 PASSIVA

10 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

12 ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS 2019

20 LAGEBERICHT

26 BESTÄTIGUNGSVERMERK

KONZERNJAHRESABSCHLUSS

30 AKTIVA

32 PASSIVA

34 KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

36 KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL

38 KAPITALFLUSSRECHNUNG

40 ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS 2019

56 KONZERNLAGEBERICHT

66 BESTÄTIGUNGSVERMERK

68 BERICHT DES AUFSICHTSRATS

BILANZ: AKTIVA BERLINER EFFEKTTENGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2019	in € 31.12.2019	in € 31.12.2019	in € 31.12.2018
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		21.458,00	6.505,00
II. Sachanlagen			
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung		403,00	719,00
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	39.483.600,39		38.055.600,39
2. Beteiligungen	12.459.550,99		8.477.634,45
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	339.396,92	52.282.548,30	–
		52.304.409,30	46.540.458,84
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	–		10.174,50
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	7.781.947,54		8.773.180,42
3. Sonstige Vermögensgegenstände	7.153.959,60	14.935.907,14	6.605.343,82
II. Wertpapiere			
1. Sonstige Wertpapiere		131.468,70	134.019,96
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		7.302.731,89	10.966.995,80
		22.370.107,73	26.489.714,50
C. Rechnungsabgrenzungsposten		4.810,89	2.932,21
Summe der Aktiva		74.679.327,92	73.033.105,55



BILANZ: PASSIVA BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2019	in € 31.12.2019	in € 31.12.2019	in € 31.12.2018
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	13.495.437,00		13.705.837,00
Ia. Eigene Aktien	- 512,00	13.494.925,00	-65.400,00
II. Kapitalrücklage		31.932.730,28	31.722.330,28
III. Gewinnrücklagen			
1. Andere Gewinnrücklagen		5.195.165,18	7.652.544,58
IV. Bilanzgewinn		23.376.512,02	19.390.260,63
		73.999.332,48	72.405.572,49
B. Rückstellungen			
1. Sonstige Rückstellungen		275.186,82	288.790,89
		275.186,82	288.790,89
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		6.186,84	313,17
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		21.649,97	46.920,98
3. Sonstige Verbindlichkeiten		376.971,81	291.508,02
		404.808,62	338.742,17
<i>davon aus Steuern 367.307,86 € (Vorjahr 290.024,32 €)</i>			
Summe der Passiva		74.679.327,92	73.033.105,55



GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin für die Zeit vom 01. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019	in € 2019	in € 2019	in € 2018
1. Umsatzerlöse		302.735,99	205.649,45
2. Sonstige betriebliche Erträge		4.019.372,22	95.805,74
3. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	- 846.530,17		- 749.749,29
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	- 80.141,33	- 926.671,50	- 54.962,27
<i>davon für Altersversorgung</i>		0,00	0,00
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		- 7.568,40	- 3.358,00
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen		- 587.910,20	- 599.523,93
6. Erträge aus Beteiligungen		9.505.803,16	9.465.603,16
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>		9.175.911,97	9.135.711,97
7. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		6.063,92	20.930,33
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		43.666,85	22.668,54
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>		7.000,00	17.207,44
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		- 1.825,00	- 312.625,00
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		6,85	- 5,39



	in € 2019	in € 2019	in € 2018
11. Ergebnis nach Steuern		12.353.673,89	8.090.433,34
12. Sonstige Steuern		- 14.901,90	9.581,65
13. Jahresüberschuss		12.338.771,99	8.100.014,99
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		11.248.140,03	11.290.245,64
15. Einstellungen in die Kapitalrücklage		- 210.400,00	0,00
16. Bilanzgewinn		23.376.512,02	19.390.260,63



A. Allgemeine Angaben zur Gliederung des Jahresabschlusses sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin, zum 31. Dezember 2019 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Ferner wurden die Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) beachtet. Die Gesellschaft ist eine kleine Kapitalgesellschaft im Sinne des HGB. Sie ist unter der Nummer HRB 62768 B eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg.

Die Bilanz wurde nach den Vorschriften gemäß § 264 HGB aufgestellt und gemäß § 266 Abs. 2 und Abs. 3 HGB gegliedert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt und nach § 275 Abs. 2 HGB gegliedert.

Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfolgte in €.

Die Berliner Effektengesellschaft AG wird zum 31. Dezember 2019 in keinen Jahresabschluss einbezogen. Herr Holger Timm ist Mehrheitsgesellschafter der Berliner Effektengesellschaft AG. Ihm sind 84,0 % der Stimmrechte zuzurechnen, davon 29,8 % mittelbar über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH, Berlin.

Die Berliner Effektengesellschaft AG stellt als oberstes Mutterunternehmen einen Konzernabschluss gemäß § 290 HGB auf, der im Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Im Jahresabschluss sind sämtliche Vermögensgegenstände, Schulden, Aufwendungen und Erträge enthalten. Die Posten der Aktivseite sind nicht mit den Posten der Passivseite, Aufwendungen nicht mit Erträgen verrechnet worden.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen haben wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger, linearer, handelsrechtlich zulässiger Abschreibungen bewertet. Die im Geschäftsjahr erworbenen geringwertigen Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben und ausgebucht.

Die Finanzanlagen, die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen enthalten, werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Guthaben bei Kreditinstituten sind mit den Anschaffungskosten bzw. dem Nennwert bewertet. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens

werden unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips pro Wertpapiergattung zu den fortlaufend ermittelten Durchschnittswerten oder niedrigeren Tageswerten des Bilanzstichtags bewertet.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind in Höhe der am Stichtag abzugrenzenden Beträge angesetzt.

Eigene Aktien sind vom Eigenkapital abzusetzen. Die Anschaffungskosten sind in Höhe des rechnerischen Werts offen vom gezeichneten Kapital abzusetzen. Der Unterschiedsbetrag zwischen rechnerischem Wert und den Anschaffungskosten der eigenen Aktien ist von den frei verfügbaren Rücklagen abzusetzen. Die Veräußerungserlöse sind in Höhe des rechnerischen Werts dem gezeichneten Kapital hinzuzurechnen. Ein übersteigender Betrag ist in Höhe des beim Erwerb verrechneten Betrages den freien Rücklagen wieder hinzuzurechnen. Ein darüber hinausgehender Veräußerungserlös ist in die Kapitalrücklage einzustellen.

Erkennbaren Risiken wird durch Rückstellungen Rechnung getragen. Die Rückstellungen sind in Höhe des Erfüllungsbetrags nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung angesetzt.

Verbindlichkeiten bilanzieren wir mit ihrem Erfüllungsbetrag.

Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden bei den zugrunde liegenden Forderungen oder Verbindlichkeiten ausgewiesen.

B. Erläuterungen zur Bilanz und zum Kapital

Entwicklung des Anlagevermögens

Zur Entwicklung des Anlagevermögens zu historischen Anschaffungskosten unter gleichzeitiger Darstellung der kumulativen Abschreibungen wird auf den gesondert dargestellten Anlagespiegel verwiesen.

Der Ausweis der Anteile an verbundenen Unternehmen ist 2019 gestiegen, da weitere Anteile an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank erworben wurden. Auf die Beteiligung an der Ventegis Capital AG wurde keine weitere Abschreibung aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen.

Die Anteile an der Quirin Privatbank AG wurden auf die historischen Anschaffungskosten zugeschrieben, da die wirtschaftliche Entwicklung in den letzten Jahren hinreichend positiv verlief.



Restlaufzeitengliederung

	in € bis ein Jahr	in € Summe
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	- €	- €
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	7.781.947,54 €	7.781.947,54 €
Sonstige Vermögensgegenstände	7.153.959,60 €	7.153.959,60 €
	14.935.907,14 €	14.935.907,14 €

Die Vergleichswerte des Vorjahres sind nachstehend aufgeführt:

	in € bis ein Jahr	in € Summe
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.174,50 €	10.174,50 €
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	8.773.180,42 €	8.773.180,42 €
Sonstige Vermögensgegenstände	6.605.343,82 €	6.605.343,82 €
	15.388.698,74 €	15.388.698,74 €

Die Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Von den Forderungen entfallen 707 T€ auf die Ventegis Capital AG (Vj. 1.790 T€) und 7.075 T€ (Vj. 6.983 T€) auf die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin. Bezüglich der Forderung an die Ventegis Capital AG besteht eine Rangrücktrittserklärung. Die Forderungen an die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank sind in Höhe von 319 T€ (Vj. 238 T€) auf Ansprüche aus dem umsatzsteuerlichen Organschaftsverhältnis zurückzuführen. Zum Bilanzstichtag werden außerdem 6.756 T€ (Vj. 6.726 T€) aktivierte Gewinnansprüche in diesem Posten ausgewiesen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Soweit Vermögensgegenstände anderen Bilanzposten der Aktivseite nicht zuzuordnen sind, erfolgt ein Ausweis unter den sonstigen Vermögensgegenständen. Sie betreffen Forderungen an das Finanzamt aus sonstigen Steuerforderungen in Höhe von 7.097 T€ (Vj. 6.554 T€), einen Bestand an historischen Wertpapieren sowie Zinsabgrenzungen für Ausleihungen des Anlagevermögens.

Sonstige Wertpapiere

Unter den sonstigen Wertpapieren weist die Gesellschaft festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und Anteile an Investmentfonds aus, die der Anlage von Liquidität dienen.

Gezeichnetes Kapital

Zum 31. Dezember 2018 betrug das gezeichnete Kapital 13.705.837,00 €. Auf der Hauptversammlung am 13. Juni 2019 wurde keine Veränderung des gezeichneten Kapitals beschlossen. Zum 31. Dezember 2019 betrug das gezeichnete Kapital aufgrund von Kapitalherabsetzungen 13.495.437,00 €, das in 13.495.437 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt war.

Zum Bilanzstichtag hält die Berliner Effektengesellschaft AG 512 Stück (Vj. 65.400 Stück) eigene Aktien mit einem rechnerischen Wert in Höhe von 512,00 € (Vj. 65.400,00 €). Dies entspricht 0,004 % des gezeichneten Kapitals.

Mit Schreiben vom 10. November 2003 hatte Herr Holger Timm, Berlin, der Gesellschaft nach § 20 AktG mitgeteilt, dass er eine direkte Beteiligung in Höhe von 28,45 % und eine über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH vermittelte indirekte Beteiligung in Höhe von 40,78 % hält.

Meldungen, die den aktuellen Stand der Beteiligungen wiedergeben, liegen nicht vor.



Eigene Aktien

Die Gesellschaft wurde gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG mit Beschluss der Hauptversammlung vom 11. Juni 2015 ermächtigt, die Aktien der Gesellschaft zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn von Hundert beschränkt und gilt bis zum 10. Juni 2020. Der Erwerb kann über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebotes erfolgen. Im Falle des Erwerbs über die Börse darf der Erwerbspreis den am Handelstag ermittelten Eröffnungskurs der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Bei einem öffentlichen Kaufangebot darf der Angebotspreis den Durchschnitt der Börsenkurse im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse an den drei Börsenhandelstagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebotes um nicht mehr als 15 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Überschreitet die Zeichnung das Volumen des Angebotes, erfolgt die Annahme nach Quoten.

Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre veräußert werden. Voraussetzung ist insoweit, dass die erworbenen Aktien zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft mit derselben Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien auch dann außerhalb der Börse zu veräußern, wenn die oben genannten Voraussetzungen nicht vorliegen, sofern die Veräußerung zum Zwecke erfolgt, Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Die Ermächtigungen zur Veräußerung auch außerhalb der Börse können ganz oder in Teilen, einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam ausgenutzt werden.

Der Vorstand wurde außerdem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu einem Teil oder insgesamt ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Von der Ermächtigung wurde Gebrauch gemacht.

Im Geschäftsjahr 2019 wurden im Rahmen der Ermächtigungen zum Kauf eigener Aktien 145.512 Aktien mit einem Anschaffungswert in Höhe von 2.602.891,40 € erworben. Veräußerungen erfolgten nicht.

Kapitalrücklage

Zum 31. Dezember 2018 betrug die Kapitalrücklage 31.722.330,28 €. Aufgrund der Kapitalherabsetzungen wurden 210.400,00 € zugeführt, sodass die Kapitalrücklage zum Bilanzstichtag 31.932.730,28 € beträgt.

Gewinnrücklagen

Die Kapitalrücklage beträgt mehr als 10 % des gezeichneten Kapitals gemäß der Anforderung des § 150 Abs. 2 AktG. Somit ist keine Dotierung der gesetzlichen Rücklage erforderlich.

Stellen Vorstand und Aufsichtsrat den Jahresabschluss fest, können sie einen die Hälfte übersteigenden Teil des Jahresüberschusses in andere Gewinnrücklagen einstellen, bis die Hälfte des Grundkapitals erreicht ist.

Zum 31. Dezember 2019 bestanden andere Gewinnrücklagen in Höhe von 5.195.165,18 € (Vj. 7.652.544,58 €).

Bilanzgewinn

Die Gesellschaft weist zum 31. Dezember 2019 einen Bilanzgewinn in Höhe von 23.376.512,02 € aus. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der Veränderung des Jahresüberschusses, der Einstellung in die Kapitalrücklage sowie der Entnahme für die Zahlung der Dividende und dem Jahresüberschuss. Es ist die Zahlung einer Dividende in Höhe von 0,60 € je Aktie vorgesehen. Der darüber hinausgehende Bilanzgewinn soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Rückstellungen

Rückstellungen für Ertragsteuern sind nicht zu bilden, da die Erträge weitgehend steuerfrei sind und außerdem hohe steuerliche Verlustvorträge bestehen.

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

Rückstellungen für	in T€ 31.12.2019	in T€ 31.12.2018
Personalaufwendungen	171	175
Jahresabschluss	104	104
Rechts-, Steuerberatung	–	10
Summe	275	289



Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Es bestehen 22 T€ (Vj. 47 T€) Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten und Schulden, die anderen Bilanzposten der Passivseite nicht zuzuordnen sind, werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Von den 376 T€ (Vj. 292 T€) entfallen im Wesentlichen 17 T€ (Vj. 20 T€) auf noch nicht abgeführte Lohnsteuer sowie 351 T€ (Vj. 270 T€) auf noch abzuführende Umsatzsteuer.

C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Der Gegenstand unserer Gesellschaft ist gemäß Satzung die Vermittlung von Wertpapiergeschäften aller Art sowie insbesondere die Preis- bzw. Kursfeststellung im Freiverkehr und regulierten Markt an der Börse Berlin sowie an weiteren Wertpapierbörsen. Das Unternehmen berät und begleitet darüber hinaus Unternehmen bei einem Gang an eine nationale oder internationale Börse und stellt in diesem Zusammenhang technische und Finanzdienstleistungen aller Art zur Verfügung. Die Gesellschaft braucht auf den vorgenannten Tätigkeitsgebieten nicht selbst tätig zu sein; sie kann den vorbezeichneten Unternehmensgegenstand auch dadurch verwirklichen, dass sie sich an von ihr abhängigen Konzerngesellschaften beteiligt, die ihrerseits auf den genannten Gebieten unmittelbar tätig sind. Erlöse werden aufgrund der Auslagerung der operativen Tätigkeiten auf Konzerngesellschaften überwiegend aus Umlagen für Dienstleistungen, aus Beteiligungserträgen und aus der Anlage liquider Mittel erzielt.

Die Umsatzerlöse enthalten die Umlagen für die Tätigkeit der BEG an die Konzerngesellschaften sowie die sonstigen Kostenumlagen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten folgende Beträge:

	in T€ 2019	in T€ 2018
Zuschreibungen auf Beteiligungen	3.982	–
Auflösungen anderer Rückstellungen	23	9
Periodenfremde sonstige Erträge	1	–
Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens	–	59
Sonstige Erträge	13	28
Sonstige betriebliche Erträge insgesamt	4.019	96



Im Geschäftsjahr 2019 sind die Personalaufwendungen von 805 T€ um 122 T€ auf 927 T€ gestiegen.

Die Abschreibungen betreffen die Software und die Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die genaue Aufteilung der Abschreibungen kann dem Anlagespiegel entnommen werden.

Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden die laufenden Aufwendungen für den Betrieb und Verluste aus dem Abgang von Anlage- und Umlaufvermögen ausgewiesen. Die wesentlichen Beträge gliedern sich wie folgt:

	in T€ 2019	in T€ 2018
Kosten des Jahresabschlusses	104	104
Kosten für Dienstleistungen der Konzerngesellschaften	88	99
Vergütungen und Auslagenersatz für den Aufsichtsrat	91	88
Kosten der Hauptversammlung	79	81
Raumkosten	58	56
Aufwendungen für Repräsentation	13	21
Kontoführung, Zahlungsverkehr u.a. Bankleistungen	22	21
Beratungshonorare, Rechts-, Gutachterkosten	25	18
Aufwendungen für Kfz	17	16
Gesellschaftsrechtl. Aufwendungen	10	7
Sonstige Aufwendungen	81	89
Sonstige betriebliche Aufwendungen insgesamt	588	600

Die Kosten für Dienstleistungen der Konzerngesellschaften betreffen vorwiegend Leistungen des Empfangspersonals und der Mitarbeiter des Bereiches IT-Operations der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge gliedern sich in die Zinserträge aus Geldanlagen und aus den Anlagen in Wertpapieren. Aus der Anlage der liquiden Mittel bei Kreditinstituten und in Wertpapieren wurden Zinserträge in Höhe von 7 T€ (Vj. 23 T€) erzielt. Im Rahmen von Steuererstattungen erhielt die Gesellschaft zudem 36 T€ Zinsen.

Die in den Vorjahren vorgenommenen Abschreibungen auf Finanzanlagen sind fortzuführen, da die Annahmen, die zu den Abschreibungen der Finanzanlagen geführt hatten, fortbestehen.



D. Sonstige Angaben

Anteilsbesitz

Die nachstehenden Angaben beziehen sich auf den 31. Dezember 2019 bzw. auf das Geschäftsjahr 2019, sofern kein anderes Datum angegeben ist.

Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin	
Grundkapital:	24.402.768,00 €
Anteil: 56,1 %	13.695.391,00 €
Eigenkapital:	46.979.397,59 €
Jahresüberschuss:	15.827.921,96 €

Tradegate Exchange GmbH, Berlin	
Grundkapital:	625.266,00 €
Anteil: 20,0 %	124.999,00 €
<small>(davon 124.999,00 € über die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank vermittelt)</small>	
Eigenkapital:	13.445.670,49 €
Jahresüberschuss:	1.036.943,19 €

Ventegis Capital AG, Berlin	
Grundkapital:	3.569.270,00 €
Anteil: 100,0 %	3.569.270,00 €
Eigenkapital:	1.509.357,14 €
Jahresfehlbetrag:	80.700,44 €

Quirin Privatbank AG, Berlin (Stand 31.12.2018)	
Grundkapital:	43.412.923,00 €
Anteil: 25,3 %	10.996.373,00 €
Eigenkapital:	52.238.593,39 €
Jahresüberschuss:	3.897.379,79 €

Aus dem Jahresabschluss nicht erkennbare Haftungsverhältnisse und nennenswerte finanzielle Verpflichtungen bestehen nicht.

Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter entwickelte sich wie folgt:

Anzahl der Mitarbeiter	Weiblich	Männlich	Gesamt	Gesamt Vorjahr
Im Jahresdurchschnitt				
Vorstand	0,0	2,0	2,0	2,0
Sonstige Angestellte	2,0	3,0	5,0	5,0
Gesamt	2,0	5,0	7,0	7,0
Darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfbzahl)	0,0	3,0	3,0	3,0
Darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	0,0	1,0	1,0	1,0
Zum 31. Dezember 2019				
Vorstand	0	2	2	2
Sonstige Angestellte	2	3	5	5
Gesamt	2	5	7	7
Darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfbzahl)	0	3	3	3
Darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	0	1	1	1



Organe der Berliner Effektengesellschaft AG

Im Folgenden sind gemäß § 285 Nr. 10 HGB die Mitglieder des Vorstands und die Mitglieder des Aufsichtsrats aufgelistet.

Mitglieder des Vorstands

Holger Timm, Berlin, Vorsitzender des Vorstands, Vorsitzender des Vorstands der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank
Karsten Haesen, Berlin, Vorstand der Ventegis Capital AG

Mitglieder des Aufsichtsrats

Prof. Dr. Jörg Franke, Frankfurt am Main (Vorsitzender), Mitglied in mehreren Aufsichtsräten
Andre Dujardin, Berlin, Unternehmer
Frank-Uwe Fricke, Berlin, (stellv. Vorsitzender), Vorstand der Euro Change Wechselstuben AG

Organbezüge

Die Gesellschaft macht von der Befreiung des § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch. Die Mitglieder des Aufsichtsrates haben im Berichtsjahr Zahlungen in Höhe von 91 T€ (Vj. 88 T€) erhalten.

Honorare an Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach § 285 Nr. 17 HGB

Die Berliner Effektengesellschaft AG hat im vergangenen Geschäftsjahr an den Abschlussprüfer, die Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, folgende Zahlungen geleistet und folgenden Aufwand vor Umsatzsteuer erfasst:

Anlagespiegel gem. § 268 Abs. 2 HGB per 31. Dezember 2019

	in € Anschaffungs- kosten	in € Zugänge Geschäftsjahr	
Immaterielle Vermögensgegenstände			
Software	255.984,30	22.205,40	
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	255.984,30	22.205,40	
Sachanlagen			
Betriebs- und Geschäftsausstattung	97.186,05	-	
Summe Sachanlagen	97.186,05	-	
Finanzanlagen			
Anteile an verbundenen Unternehmen	50.013.947,22	1.428.000,00	
Beteiligungen	15.550.157,82	-	
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	339.396,92	
Summe Finanzanlagen	65.564.105,04	1.767.396,92	
Summe Anlagevermögen	65.917.275,39	1.789.602,32	



	in T€ Zahlungen	in T€ Aufwand
Für die Abschlussprüfung	60	63
Gesamt	60	63

Im Vorjahr waren folgende Beträge erfasst:

	in T€ Zahlungen	in T€ Aufwand
Für die Abschlussprüfung	60	63
Gesamt	60	63

Nachtragsbericht

In Folge der Corona-Pandemie gibt es keine direkten Auswirkungen auf den Jahresabschluss. Die weitere wirtschaftliche Entwicklung und die folgenden Konsequenzen für den Geschäftsbetrieb ist sehr ungewiss. Die wesentliche Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank verzeichnet stark gestiegene Umsätze und per 29. Februar 2020 ein deutlich über dem Vorjahr liegendes Ergebnis.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, aus dem Jahresüberschuss eine Dividende in Höhe von 0,60 € je Aktie zu zahlen und den restlichen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Berlin, 23. März 2020

Berliner Effektengesellschaft AG

Holger Timm *Karsten Haesen*

	in € Abgänge Geschäftsjahr	in € Anschaffungs- kosten	in € Abschreibungen insgesamt	in € Zugänge Geschäftsjahr	in € Zuschreibungen Geschäftsjahr	in € Abschreibungen insgesamt	in € Restbuchwert 31.12.2019	in € Restbuchwert Vorjahr
	-	278.189,70	249.479,30	7.252,40	-	256.731,70	21.458,00	6.505,00
	-	278.189,70	249.479,30	7.252,40	-	256.731,70	21.458,00	6.505,00
	-	97.186,05	96.467,05	316,00	-	96.783,05	403,00	719,00
	-	97.186,05	96.467,05	316,00	-	96.783,05	403,00	719,00
	-	51.441.947,22	11.958.346,83	-	-	11.958.346,83	39.483.600,39	38.055.600,39
	-	15.550.157,82	7.072.523,37	-	3.981.916,54	3.090.606,83	12.459.550,99	8.477.634,45
	-	339.396,92	-	-	-	-	339.396,92	-
	-	67.331.501,96	19.030.870,20	-	3.981.916,54	15.048.953,66	52.282.548,30	46.533.234,84
	-	67.706.877,71	19.376.816,55	7.568,40	3.981.916,54	15.402.468,41	52.304.409,30	46.540.458,84



LAGEBERICHT DER BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG ZUM JAHRESABSCHLUSS PER 31. DEZEMBER 2019

1. Grundlagen

1.1 Vorbemerkung

Die Gliederung des Lageberichtes folgt im Wesentlichen den vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. verabschiedeten und im Deutschen Rechnungslegungs Standard 20 niedergelegten Regelungen.

1.2 Organisation und Geschäftsfelder

Die Berliner Effektengesellschaft AG fungiert als Finanzholding bzw. Beteiligungsgesellschaft, ohne ein bedeutendes operatives Geschäft zu haben. Durch ihre mehrheitlich gehaltenen Konzerntochterunternehmen und wesentlichen Beteiligungen bietet sie Dienstleistungen verschiedener Art rund um den Kapitalmarkt an, insbesondere Bank- und Finanzdienstleistungen.

Die einzelnen unmittelbaren und mittelbaren operativen Tochtergesellschaften sind:

- **Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin; Beteiligung 56,1 %**, Zulassung als Einlagenkreditinstitut. Die Gesellschaft betreibt überwiegend Wertpapierhandel, insbesondere als Market Specialist an der TRADEGATE EXCHANGE und als Market Specialist bzw. Skontoführer an der Börse Frankfurt und der Börse Berlin. Die Tradegate AG hält wiederum einen Anteil von knapp 20 % an der Betreibergesellschaft der TRADEGATE EXCHANGE, der Tradegate Exchange GmbH. Mehrheitsgesellschafter dieser Gesellschaft ist die Deutsche Börse AG.

- **Ventegis Capital AG, Berlin; Beteiligung 100,0 %**, Beteiligungsgesellschaft mit zusätzlicher allgemeiner Finanzierungs- und Strukturierungsberatung,

Neben den mehrheitlich gehaltenen Konzernunternehmen kann die Gesellschaft auch Minderheitsbeteiligungen an in- und ausländischen Gesellschaften eingehen, die Bank- oder Finanzdienstleistungen erbringen, oder an Unternehmen, die für diesen Bereich unterstützende Dienstleistungen anbieten. Ziel solcher Beteiligungen ist die Anbahnung, Festigung und Vertiefung von Geschäftsbeziehungen der gruppenangehörigen Unternehmen. Aktuell bestehen neben der Beteiligung an der Quirin Privatbank AG keine strategisch relevanten Beteiligungen.

Die Beteiligungsquote der Berliner Effektengesellschaft AG an der Quirin Privatbank AG, Berlin, beträgt aktuell 25,3 %.

Ferner unterstützt die Gesellschaft die Tochterunternehmen bei Bedarf in den zentralen Bereichen Personal, Verwaltung, Organisation und Rechnungswesen sowie Controlling.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Berlin. Die Geschäftsführung der Gesellschaft besteht aus zwei Vorstandsmitgliedern (Karsten Haesen und Holger Timm), die eng in den Bereichen strategische Planung, Lenkung der operativen Töchter und Beteiligungscontrolling zusammenarbeiten. Obwohl die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und die Ventegis Capital AG als Aktiengesellschaften firmieren und die Unabhängigkeit der Geschäftsführungen gewahrt ist, wird eine übergeordnete Planung und Überwachung, insbesondere durch Überschneidungen in der Gremienbesetzung aller Gesellschaften, gewährleistet. Herr Timm ist zuständig für das Rechnungswesen, Controlling und die kaufmännische Verwaltung. Letztere hat insbe-

sondere die Personalverwaltung für die Tochterunternehmen und Teilbereiche des Einkaufs von Material und Dienstleistungen zur Aufgabe. Daneben ist Herr Timm Vorstandsvorsitzender der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und Aufsichtsratsvorsitzender der Quirin Privatbank AG. Herr Haesen koordiniert die Tätigkeiten in der Gruppe hinsichtlich Kapitalmarkttransaktionen und ist für die Darstellung am Kapitalmarkt zuständig. Er leitet darüber hinaus als Alleinvorstand die Ventegis Capital AG und ist Mitglied des Aufsichtsrates der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

Die Berliner Effektengesellschaft AG unterstützt die operativen Gesellschaften in der Entwicklung ihrer Geschäftsfelder und begleitet die notwendigen Abstimmungsprozesse. Das übergeordnete Konzerndach und die weitgefächerten Geschäftsaktivitäten der operativen Tochtergesellschaften erlauben ein sehr breites Dienstleistungsspektrum rund um den Kapitalmarkt und können aufgrund des höheren Bekanntheitsgrades der Berliner Effektengesellschaft AG den einzelnen Gesellschaften auch in der Kundenakquisition behilflich sein. Auf der anderen Seite erlaubt die saubere gesellschaftsrechtliche Trennung von unterschiedlichen Bereichen - und insbesondere geschäftlichen Risiken - eher die Gewinnung von strategischen Partnern bzw. auch Gesellschaftern für die einzelnen Bereiche.

Diese mehrgliedrige strategische Aufstellung hat sich bereits in vergangenen Jahren bewährt und erlaubt allen Gesellschaften die notwendige Flexibilität zur Entwicklung der eigenen Geschäfte. Die Berliner Effektengesellschaft AG legt großen Wert darauf, ihre Geschäftsaktivitäten in einem schwierigen und sich konsolidierenden Marktumfeld aus einer soliden Eigenkapitalstruktur behutsam und langfristig orientiert solide zu entwickeln.

Die Berliner Effektengesellschaft AG mit ihren Konzerngesellschaften und wesentlichen Beteiligungen zeichnet sich durch hohe Flexibilität und Innovationsfreudigkeit aus, die auch in Jahren eines dramatisch schlechten Marktumfeldes ihre Chancen in Nischenmärkten gesucht und gefunden hat. Die gebildete Konzernstruktur soll die einzelnen Gesellschaften wechselseitig befruchten und eine möglichst lange Wertschöpfungskette im Konzern ermöglichen. Gleichzeitig sollen Abhängigkeiten und Risiken durch Drittanbieter so weit als möglich vermieden werden.

Die Gesellschaft ist im Open Market der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen und wird auch im Freiverkehr der Börse Berlin und der TRADEGATE EXCHANGE notiert.

1.3 Wettbewerbsposition

Die Gesellschaft als Finanzholding bündelt, unterstützt und optimiert die Aktivitäten der einzelnen Tochtergesellschaften. Die Wettbewerbsposition ist daher wesentlich von den Wettbewerbspositionen der oben genannten Tochtergesellschaften bestimmt. Trotzdem kann aber das umfassende Dienstleistungsangebot aus einer (Konzern-) Hand auch zu einer Verbesserung der Wettbewerbsposition aller Einzelgesellschaften beitragen, zumal ein entsprechend strukturell gleichartig aufgestellter Wettbewerber nicht am Markt ist.

Die Wettbewerbsposition der wichtigsten Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat sich nach der Etablierung



des von der Gesellschaft entwickelten Handelssystems TRADEGATE als Wertpapierbörse TRADEGATE EXCHANGE und die strategische Partnerschaft mit der Deutschen Börse AG im vergangenen Jahr wiederum verbessern können. Nach dem Zuwachs von +13,67 % in der Anzahl der Aktien- und ETF-trades an der TRADEGATE EXCHANGE im Jahre 2018, konnte im Jahr 2019 auf hohem Niveau mit +10,36 % auf nun 18.068.219 Einzeltransaktionen erneut ein im inzwischen 18. Jahr in Folge erfreulicher Wachstumsschub erzielt werden. Da die relevanten Wettbewerber im Jahr 2019 deutliche Umsatzrückgänge von durchschnittlich ca. 13 % bzw. einzelne Wettbewerber sogar Rückgänge von bis zu 21 % zu verzeichnen hatten, ist der Marktanteil der TRADEGATE EXCHANGE am Aktienhandel, im Vergleich zu den sieben deutschen Wettbewerbsbörsen, weiter auf bis zu 80,5 % gestiegen. In Bezug auf das Marktsegment Aktienhandel konnte die TRADEGATE EXCHANGE somit ihre führende Position als Handelsplattform für Privatanleger in Deutschland behaupten und festigen. Im Handel mit ETFs ist eine ebenso erfreuliche Umsatzentwicklung festzustellen, allerdings beträgt der Marktanteil in diesem Segment bislang erst rund 70 %.

1.4 Entwicklung der Rahmenbedingungen

Die allgemeinen Rahmenbedingungen für Wertpapierhandelsfirmen, insbesondere im Handel mit Privatanlegern, haben sich im Jahr 2019 nicht nachhaltig verbessert. Die Aktionärszahl in Deutschland befindet sich weiter auf einem sehr niedrigen Niveau. Das ist angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase und der außerordentlich guten Performance aller relevanten Aktienmärkte im Jahr 2019 erstaunlich und bedauerlich zugleich. Inzwischen beginnen jedoch alle großen Depotbanken und Online-Broker, Aktien- oder ETF-Sparpläne für Kleinanleger zu günstigen Konditionen anzubieten. Angesichts des dringenden Bedarfs Aktien in Altersvorsorgepläne einzubeziehen, ist die immer noch in Diskussion stehende, vom Bundesministerium der Finanzen geplante Finanztransaktionssteuer ausschließlich auf Aktienumsätze der großen europäischen Unternehmen, kontraproduktiv und schädlich. Vielmehr wäre eine Steuerbefreiung nach einer gewissen Haltefrist der Aktien für die Altersvorsorge sinnvoll, wie es sie bis zur Einführung der Abgeltungssteuer in Deutschland bereits gab.

Es herrscht nach wie vor ein hoher Wettbewerbsdruck unter den verbliebenen Wertpapierhandelsfirmen und Handelsplattformen bzw. Börsen um insgesamt zu wenige Geschäfte. Der Wettbewerbsdruck hat insbesondere bei den umsatzstärksten Wertpapieren wieder zu einem Rückgang der erzielbaren Brutto- bzw. Nettomargen geführt. Die dringend benötigte weitere Marktberreinigung, die den letztlich verbleibenden Gesellschaften auch langfristig einen profitablen Geschäftsbetrieb ermöglichen würde, ist im letzten Jahr wiederum nicht eingetreten. Tatsächlich wird das erfolgreiche Geschäftsmodell der TRADEGATE EXCHANGE auch von drei anderen Wettbewerbsbörsen weitgehend imitiert und versucht, verloren gegangene Marktanteile zurückzugewinnen, ohne dass diese neuen Wettbewerbsplattformen bislang signifikante Umsätze vermelden konnten. Die breite Servicepalette der TRADEGATE EXCHANGE mit zahlreichen Vorteilen für Banken und Privatanleger gleichermaßen ist bislang jedoch in ihrer Gesamtheit einzigartig und weist Wettbewerbsvorteile auf.

Die Rahmenbedingungen für das Privatkundengeschäft von Banken bleiben insbesondere auf Grund der aktuellen Zinssituation schwierig bis schlecht. Neben der schwierigen Ertragssituation sind auch im Zuge anstehender neuer Regulierungen erhebliche Investitionen, insbesondere in die gesamte IT-Infrastruktur, vorzunehmen.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäftsverlauf

Nachdem die Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im Jahr 2018 ein sehr gutes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 29.615 T€ zu verzeichnen hatte, konnte im Geschäftsjahr 2019 ein ebenfalls hohes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 26.964 T€ erwirtschaftet werden. Allerdings musste die Gesellschaft auf Grund der starken Handelsgewinne wieder einen größeren Betrag (2.982 T€) in den Fonds für allgemeine Bankrisiken einstellen. Insgesamt wurden inzwischen 28.164 T€ in den Fonds eingestellt, die somit nicht als Gewinne an die Gesellschafter ausgeschüttet werden durften. Die Gesellschaft konnte trotzdem einen sehr guten Bilanzgewinn erwirtschaften und wird daher die Dividende des Vorjahres von 0,67 € beibehalten.

Die Ventegis Capital AG musste einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 81 T€ verbuchen. Für das Jahr 2019 wird keine Dividende ausgeschüttet.

Die Beteiligung Quirin Privatbank AG konnte im Einzelabschluss der Gesellschaft das Jahresergebnis um rund 50 % steigern und wird daher voraussichtlich eine auf 0,07 € je Aktie erhöhte Dividende ausschütten.

Der Anstieg des Jahresüberschusses der Berliner Effektengesellschaft AG auf 12.339 T€ (Vorjahr 8.100 T€) ist zufriedenstellend. Da der operative Gewinnanteil aus der Dividende der Tradegate AG nahezu unverändert blieb, schlugen Vorstand und Aufsichtsrat vor, bei der Berliner Effektengesellschaft ebenfalls eine unveränderte Dividende von 0,60 € je Aktie auszuschütten.

Die 7 Mitarbeiter der Berliner Effektengesellschaft AG einschließlich der Vorstände, die am 31. Dezember 2019 im Durchschnitt 47,29 Jahre alt waren, sind im Mittel seit 15,14 Jahren bei der Gesellschaft angestellt.

2.2 Lage

2.2.1 Ertragslage

Für das Geschäftsjahr 2019 weist die Berliner Effektengesellschaft AG einen Jahresüberschuss von 12.339 T€ aus, gegenüber 8.100 T€ im Vorjahr.

Die Berliner Effektengesellschaft AG erzielt ihre Erträge vor allem aus der Abrechnung von Konzerndienstleistungen, der Ausschüttung von Gewinnen der Tochtergesellschaften und Gewinnen aus Beteiligungsverkäufen.

Über die Erbringung von Konzerndienstleistungen hinaus übt die Berliner Effektengesellschaft AG keine operative Tätigkeit aus. Die sonstigen betrieblichen Erträge sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis hatte die Zuschreibung der Beteiligung an der Quirin Privatbank AG, die unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen ist. Im Jahr 2018 war der Gewinn aus der erfolgten Veräußerung von einigen Anteilen an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank an die Deutsche Börse AG enthalten. Da sich die Ertragslage der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im vergangenen Geschäftsjahr stabil entwickelt hat, erfolgt eine unveränderte Dividendenzahlung, die die Berliner Effektengesellschaft bereits im vorliegenden Jahresabschluss berücksichtigt hat.



Nachfolgend ist die Entwicklung der wesentlichen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung der vergangenen drei Jahre dargestellt.

	in T€ 2017	in T€ 2018	in T€ 2019
Umsatzerlöse	247	206	303
Sonstige betriebliche Erträge	373	95	4.019
Personalaufwand	- 754	- 804	- 927
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 583	- 600	- 588
Erträge aus Beteiligungen	9.140	9.466	9.506
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	- 4	- 313	- 2
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	8.450	8.090	12.354
Jahresüberschuss	8.473	8.100	12.339

Die Gesellschaft hat zum Bilanzstichtag 13.495.437 nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von jeweils 1,00 € ausgegeben, die voll stimmberechtigt sind.

Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft ist geordnet. Die Ertragslage hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert, da auf die Beteiligung an der Ventegis Capital AG im Gegensatz zum Vorjahr keine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen wurde und die Beteiligung an der Quirin Privatbank auf die Anschaffungskosten zugeschrieben werden konnte. Die Eigenkapitalausstattung ist weiterhin sehr hoch. Die Liquidität ist für die Gesellschaft angemessen.

2.2.2 Finanzlage

Die Gesellschaft finanziert sich fast ausschließlich über Eigenkapital. Liquide Mittel, die zur Deckung der laufenden Ausgaben und eventueller Anteilskäufe benötigt werden, bestehen in Form von Guthaben bei Kreditinstituten und in Wertpapieren. Den Ausgaben stehen regelmäßige Einnahmen aus Umlagen an Konzerngesellschaften gegenüber, die einen Teil der Ausgaben decken. Der verbleibende Teil der Ausgaben wird von Dividendenzahlungen der Beteiligungen getragen. Im Geschäftsjahr wurden von den Gesellschaften, an denen die Berliner Effektengesellschaft beteiligt war, Dividenden in Höhe von 9.506 T€ gezahlt (Vj. 9.466 T€). Aus der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist nach ihrer Hauptversammlung am 11. Juni 2020 eine Dividendenzahlung in Höhe von 6.756 T€ (Vj. 6.726 T€) nach Steuern zu erwarten. Die Ventegis Capital AG wird keine Dividende an die Berliner Effektengesellschaft AG ausschütten.

Die Finanzlage ist geordnet.

2.2.3 Liquidität

Die Liquiditätslage der Gesellschaft ist durch die gute Eigenkapitalausstattung und geringe Verbindlichkeiten geprägt. Wesentlicher Posten der Vermögensgegenstände sind die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen, die vollständig durch Eigenkapital finanziert sind. Das Umlaufvermögen enthält neben der aktivierten Dividende Forderungen aus Dienstleistungen an verbundene Unternehmen, Steuerforderungen, Wertpapiere und Bankguthaben. Die Forderungen an verbundene Unternehmen aus Dienstleistungen sind sehr kurzfristig. Die Steuerforderungen enthalten die geleisteten Steuervorauszahlungen sowie die Steuerabzüge auf Kapitalerträge. Die Steuerforderungen werden nach Erlass entsprechender Steuerbescheide fällig. Für die laufenden Aufwendungen und die bestehenden kurzfristigen Verbindlichkeiten stehen die Wertpapiere und die Guthaben bei Kreditinstituten zur Verfügung.

Im vergangenen Geschäftsjahr war die Zahlungsfähigkeit zu jedem Zeitpunkt gegeben.

2.2.4 Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Berliner Effektengesellschaft AG stieg gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 1.646 T€. Hintergrund sind die Zuschreibung der Beteiligung an der Quirin Privatbank AG und gegenläufig die Minderungen der Guthaben bei Kreditinstituten, vor allem im Zuge der Dividendenzahlung.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist geordnet.



3. Prognose-, Chancen-, Risikobericht

3.1 Risikobericht

Die Risikoberichterstattung orientiert sich an der internen Risiko-steuerung. Basis sind die Informationen, die dem Vorstand und dem Aufsichtsrat regelmäßig zur Kenntnis gegeben werden.

3.1.1 Risikopolitische Strategie und Risikomanagement

Die Berliner Effektengesellschaft AG ist, bedingt durch die Funktion einer Finanzholding, vor allem auf die Steuerung der operativ tätigen Unternehmen beschränkt. Sie versteht sich als übergeordnete Einheit, die die Tätigkeiten auf den einzelnen Geschäftsfeldern koordiniert, den Tochtergesellschaften bei Bedarf unterstützend zur Seite steht und durch weitere Kontakte oder Minderheitsbeteiligungen die Möglichkeiten der gruppenangehörigen Unternehmen ausbaut.

Unter Risiko wird grundsätzlich die negative Abweichung eintretender Ereignisse von den erwarteten Ereignissen verstanden. Basis des Risikomanagementsystems ist die Einteilung der Risiken in Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und sonstige Risiken.

Die Risikolage der Berliner Effektengesellschaft AG wird wesentlich von den Entwicklungen der Tochtergesellschaften und ihrer Rahmenbedingungen beeinflusst. Die sorgfältige Auswahl der Beteiligungen und der Geschäftsfelder sowie die zeitnahe Information über die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage und der Rahmenbedingungen bilden den Kern der Risikostrategie. Eventuelle Fehlentwicklungen können so frühzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Verluste in diesen Einheiten führen mittelbar zu geringeren oder ausfallenden Ausschüttungen an die Muttergesellschaft. Unter Umständen sind dann auch Korrekturen der Wertansätze dieser Gesellschaft vorzunehmen. Dabei spielen unter anderem die Entwicklungen in der deutschen und der europäischen Börsenlandschaft eine wichtige Rolle. Insoweit ist eine zeitnahe Berichterstattung der Tochtergesellschaften, die Vertretung in den Aufsichtsorganen sowie die Beobachtung der Rahmenbedingungen, die für die jeweiligen Geschäftsfelder relevant sind, notwendig.

3.1.2 Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko ist die Gefahr, dass Forderungen nicht rechtzeitig, nicht in voller Höhe oder gar nicht zurückgezahlt werden. Adressenausfallrisiken bestehen vor allem bei Forderungen an Kreditinstitute und bei Wertpapieren. Es bestehen derzeit zwei wichtige Bankverbindungen. Zum einen ist dies die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und zum anderen eine deutsche Großbank. Da die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank eine Tochtergesellschaft ist, stehen zeitnah ausreichend Informationen zur wirtschaftlichen Lage zur Verfügung. Darüber hinaus bestehen Konten bei einem weiteren inländischen Kreditinstitut. Neben diesen dem Zahlungsverkehr und der Geldanlage dienenden Bankkonten werden Wertpapiere gehalten, bestehen Forderungen auf Steuerrückzahlungen sowie Forderungen an verbundene Unternehmen. Die Anlagen in den Wertpapieren sieht die Gesellschaft nur als gering ausfallgefährdet an.

Als besondere Ausprägung des Adressenausfallrisikos ist das Beteiligungsrisiko oder Anteilseignerrisiko anzusehen. Der Wert der Beteiligung kann sich aufgrund von Entwicklungen, die in der Beteiligung liegen, verringern. So sind beispielsweise schlechtere wirtschaftliche Verhältnisse, negative öffentliche Berichterstattung, verschärfte rechtliche Rahmenbedingungen oder neue technische Entwicklun-

gen Anhaltspunkte, die eine Überprüfung der Wertansätze nahelegen können. Um das Risiko rechtzeitig einschätzen zu können, erfolgt seitens der Unternehmen, die im Mehrheitsbesitz der Berliner Effektengesellschaft AG stehen, eine monatliche Berichterstattung. Diese umfasst grundsätzlich die Bilanz und die Betriebsergebnisrechnung. Ergeben sich aus den eingereichten Daten oder bekannten Änderungen der Rahmenbedingungen Fragen, werden diese mit der jeweiligen Tochtergesellschaft besprochen und geklärt. Darüber hinaus wird jeweils ein Mitglied des Aufsichtsrates von der Muttergesellschaft gestellt. Neue Beteiligungen werden nur nach sorgfältiger Prüfung und in Absprache mit dem Aufsichtsrat eingegangen.

3.1.3 Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko sind die Gefahren zu verstehen, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht in vollem Umfang nachkommen oder Vermögensgegenstände aufgrund illiquider Märkte nicht oder nicht zu einem angenommenen Preis veräußern zu können.

Die Steuerung der Zahlungsbereitschaft erfolgt im Rahmen einer Planung der Zahlungsein- und Zahlungsausgänge für die folgenden zwölf Monate. Über das erste Quartal wird auf Monatsbasis, über die folgenden Quartale wird auf Quartalsbasis berichtet. Sollten bestimmte Grenzen unterschritten werden, erfolgt eine gegenüber dem normalen Turnus häufigere Berichterstattung. Im vergangenen Jahr wurden die selbst gesetzten Grenzen nicht unterschritten.

3.1.4 Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden negative Abweichungen von erwarteten Marktpreisentwicklungen verstanden. Marktpreise sind Zinsen, Aktienkurse und Devisenkurse. Aus der Änderung resultieren Veränderungen des Wertes von im Bestand befindlichen Finanzinstrumenten, wie zum Beispiel Aktien, Anleihen oder Investmentfonds, die zu ergebniswirksamen Abschreibungen führen können. Marktpreisrisiken sind für die Berliner Effektengesellschaft AG von untergeordneter Bedeutung.

3.1.5 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zu verstehen, die aus unangemessenen oder fehlerhaften Betriebsabläufen resultieren oder durch Mitarbeiter, Systeme oder externe Ereignisse, einschließlich der Rechtsrisiken, hervorgerufen werden.

Neue operationelle Risiken wurden im Rahmen der konzernweiten Risikoinventur nicht identifiziert. Um einen Überblick über eintretende Schäden zu erhalten, sind die Mitarbeiter angehalten, Schadensfälle an das Risikocontrolling zu melden. Rückmeldungen erfolgten in 2019 nicht.

3.1.6 Berichterstattung

Der Gesamtvorstand erhält grundsätzlich monatlich einen Bericht, der die Entwicklung des Konzerns, der Muttergesellschaft sowie der einzelnen Tochtergesellschaften darstellt. In dem Bericht ist auch eine Analyse der Entwicklung enthalten. In ihrer Funktion als Aufsichtsräte bei anderen zum Konzern gehörenden Gesellschaften werden die Mitglieder des Vorstands außerdem direkt von den Tochtergesellschaften über wichtige Entwicklungen informiert. Der Vorstand unterrichtet den Aufsichtsrat quartalsweise über die Entwicklung des Konzerns.



3.1.7 Institutsaufsicht

Die Berliner Effektengesellschaft AG unterliegt als Unternehmen der Finanzholdinggruppe „Berliner Effektengesellschaft AG“ der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Danach müssen monatlich Meldungen für einen zusammengefassten Monatsausweis und die zusammengefasste Solvabilität sowie quartalsweise Meldungen zu Groß- und Millionenkrediten an das übergeordnete Institut Tradegate AG Wertpapierhandelsbank abgegeben werden. Bei besonderen Ereignissen sind zudem gesonderte Anzeigen bei den Bankaufsichtsbehörden einzureichen.

3.2 Prognose- und Chancenbericht

Die Gesellschaft plant derzeit nicht, ihre Geschäftsausrichtung wesentlich zu ändern, sondern wird weiter als Finanzholding ohne bedeutendes operatives Geschäft bzw. als Beteiligungsgesellschaft agieren. Die Auslagerung der verschiedenen operativen Geschäftsfelder mit unterschiedlichen Risiken, unterschiedlichen benötigten Lizenzen und unterschiedlichem Kapitalbedarf, der von Fall zu Fall auch durch die Aufnahme neuer Gesellschafter gedeckt werden kann, hat sich als richtig und praktikabel erwiesen.

Der Lagebericht des Vorjahres enthielt die nachstehenden wesentlichen Aussagen zur Entwicklung für das Geschäftsjahr 2019:

- Die Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank geht in ihrer Planung für das Geschäftsjahr zunächst von einem leichten Rückgang des Jahresergebnisses aus, strebt aber zumindest eine Stabilisierung der Umsätze und Erträge auf hohem Niveau an.
- Die Ventegis Capital AG strebt ein ausgeglichenes Geschäftsergebnis an.
- Für das Geschäftsjahr 2019 ist seitens der Berliner Effektengesellschaft AG mit einem operativen Geschäftsergebnis etwas unter Vorjahresniveau, insbesondere aufgrund einer geringeren Dividendenzahlungen der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, zu rechnen.

Die wesentlichen Einschätzungen hinsichtlich der Entwicklung der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank sind im Laufe des Geschäftsjahres 2019 eingetreten, wobei die Umsatzrückgänge zum Jahresanfang bereits zur Jahresmitte aufgefangen werden konnten und die Gesellschaft, entgegen der Erwartung einen Umsatzanstieg von rund 9 % gegenüber dem Vorjahr erreichen konnte. Trotz eines leicht rückläufigen Betriebsergebnisses kann eine unveränderte Dividende ausgeschüttet werden. Die Ventegis Capital AG hat einen geringen Jahresfehlbetrag von 81 T€ erwirtschaftet.

Die Tradegate AG bleibt langfristig die wichtigste Konzerngesellschaft der Berliner Effektengesellschaft AG. Die Gesellschaft erwartet für das Geschäftsjahr 2020 in ihrem Lagebericht grundsätzlich ein stabiles Ergebnis, ist jedoch zunächst auch nicht von größeren Umsatzanstiegen ausgegangen. Allerdings gab es im Januar und Februar 2020 neue Rekordumsätze an der TRADEGATE EXCHANGE und die Gesellschaft hat in einer ad-hoc Meldung auch per Ende Februar einen außerordentlichen Gewinnanstieg gemeldet. Die mittel- und langfristigen Auswirkungen der aktuellen Corona-Krise sind derzeit nicht abzuschätzen und sind im Wesentlichen davon abhängig, wie schnell sich die Krise beenden lässt und auch die Kapitalmärkte wieder in einen Normalzustand zurückkehren.

Der Wettbewerbsdruck bleibt voraussichtlich auch im Jahr 2020 relativ hoch und es ist nicht auszuschließen, dass insbesondere die Finanzindustrie nachhaltig mit den Folgen der aktuellen Corona-Krise zu kämpfen haben wird. Die Gesellschaft will die erreichte Marktposition als führende Privatanleger-Börse verteidigen und weiter ausbauen.

Die Ventegis Capital AG wird sich, nachdem in 2018 das seit 2013 laufende Squeeze-out-Verfahren abgeschlossen werden konnte, ganz auf die Entwicklung der letzten verbliebenen Beteiligung (Humedics) konzentrieren. Die bereits reduzierten allgemeinen Verwaltungskosten sollten durch Einnahmen aus dem Beratungsgeschäft mindestens abgedeckt werden können. Abschreibungspotenzial auf die letzte Beteiligung ist derzeit nicht erkennbar. In



den nächsten zwei Jahren soll versucht werden, die Humedics nach Möglichkeit zu verkaufen, was im Falle der vorletzten Beteiligung, der opTricon, im Oktober 2018 bereits erfolgreich geglückt ist. An weiteren Finanzierungsrunden bei der Humedics, die für 2020/2021 anstehen, wird sich die Ventegis Capital AG im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten beteiligen, um eine weitere Verwässerung zu vermeiden. Insgesamt strebt die Gesellschaft ohne diesen potentiellen Verkauf zunächst ein zumindest ausgeglichenes Geschäftsergebnis an.

Die dritte wesentliche Beteiligung der Berliner Effektengesellschaft AG ist die Quirin Privatbank AG. Diese konnte im Jahr 2019 nach dem guten Vorjahr wiederum einen erfreulichen Jahresüberschuss sowie Bilanzgewinn ausweisen. Damit kann die Quirin Privatbank AG auch im Jahr 2020 eine kleine Dividende ausschütten. Das innovative Geschäftsmodell als Honorarberatungsbank bleibt angesichts des bekannt schwierigen Kapitalmarktumfeldes und der strikten Geschäftsphilosophie, keine unkalkulierbaren Risiken für die Bank und ihre Kunden einzugehen, weiter herausfordernd. Für die Wertentwicklung dieser Beteiligung ist bei einer weiter erfolgreichen Umsetzung des innovativen Geschäftskonzeptes erhebliches Potenzial gegeben. Auch der „Fin-Tech Ableger“ der Quirin Privatbank AG namens Quirion mit „Roboter-Beratung“ für kleinere Privatkunden macht inzwischen gute Fortschritte, hat aber noch nicht die kritische Kundenanzahl für einen profitablen Betrieb erreicht. Der aktuelle Crash an den internationalen Kapitalmärkten wird sich kurzfristig sicher negativ auswirken. Die mittel- und langfristigen Folgen der Corona-Krise lassen sich auch bei der Quirin Privatbank aktuell nicht seriös einschätzen. Aufgrund der stabilen Ertragsentwicklung der letzten Jahre und der niedrigen Anschaffungskosten einer Aktie in Höhe von 1,06 € halten wir trotz der Unsicherheiten die Zuschreibung für geboten.

Die Berliner Effektengesellschaft AG selbst benötigt mittelfristig keinen Kapitalzufluss zur Umsetzung ihrer strategischen Ziele und plant daher keine Kapitalerhöhungen. Die jeweils vorhandene Liquidität und mögliche Liquiditätszuflüsse sollen teilweise zur

Zahlung von angemessenen Dividenden und für weitere Aktienrückkäufe auf günstigem Kursniveau genutzt werden. Die überwiegende Liquidität wird dagegen zunächst als Investitionsreserve in der Gesellschaft verbleiben, um jederzeit Handlungsspielräume zur strategischen Fortentwicklung des Geschäftes zu behalten.

Mit ihren operativen Tochtergesellschaften bzw. Beteiligungen aus der Finanzbranche bleibt die Gesellschaft in hohem Maße abhängig vom Kapitalmarktumfeld und außerdem in diesem Jahr von der Dauer und der Bewältigung der Corona-Krise. Bei der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist angesichts der derzeitigen Rekordumsätze auch für das gesamte Geschäftsjahr von einem sehr guten Geschäftsergebnis auszugehen, das der Gesellschaft auch eine höhere Dividendenausschüttung an ihre Aktionäre ermöglichen würde. Die Berliner Effektengesellschaft würde davon entsprechend profitieren. Die weiteren Auswirkungen der Corona-Krise auf die Berliner Effektengesellschaft sind aktuell nicht seriös einzuschätzen.

Berlin, 23. März 2020

Berliner Effektengesellschaft AG

Holger Timm

Karsten Haesen



Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin:

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungs-

mäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht 2019, der uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt wird.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsich-



tigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der

Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Berlin, 23. März 2020

Dohm Schmidt Janka
Revision und Treuhand AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Matthias Schmidt
Wirtschaftsprüfer

Jana Simon
Wirtschaftsprüferin





BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT
AKTIENGESELLSCHAFT

KONZERNJAHRESABSCHLUSS

30 AKTIVA

32 PASSIVA

34 KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

36 KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL

38 KAPITALFLUSSRECHNUNG

40 ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS 2019

56 KONZERNLAGEBERICHT

66 BESTÄTIGUNGSVERMERK

68 BERICHT DES AUFSICHTSRATS

KONZERNBILANZ: AKTIVA BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2019	in €	in €	in €	in T€ Vorjahr
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		166.696,86		236
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		42.609.813,44	42.776.510,30	41.721
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		110.372.477,27		101.534
b) andere Forderungen		0,00	110.372.477,27	0
3. Forderungen an Kunden				
<i>darunter:</i>				
<i>durch Grundpfandrechte gesichert</i> ,-- €				
<i>Kommunalkredite</i> ,-- €				
<i>an Finanzdienstleistungsinstitute</i> 0,00 €				()
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen				
aa) von anderen Emittenten	130.468,70	130.468,70	130.468,70	131
<i>darunter beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i> ,-- €				
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
a) Handelsbestand			1.000,00	3
			7.893.478,07	8.780
6. Beteiligungen				
<i>darunter:</i>				
<i>an Kreditinstituten</i> ,-- €				
<i>an Finanzdienstleistungsinstituten</i> ,-- €				



	in €	in €	in €	in T€ Vorjahr
7. Anteile an assoziierten Unternehmen			15.775.144,11	13.497
<i>darunter:</i>				
<i>an Kreditinstituten 13.044.552,69 €</i>				(12.970)
<i>an Finanzdienstleistungsinstituten -- €</i>				
8. Immaterielle Anlagewerte				1.724
a) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.061.603,90		1.310
b) Geschäfts- oder Firmenwert		1.513.980,00	2.575.583,90	414
9. Sachanlagen			1.319.667,77	1.304
10. Sonstige Vermögensgegenstände			6.140.200,36	4.942
11. Rechnungsabgrenzungsposten			95.784,07	76
12. Aktive latente Steuern			118.213,17	101
Summe der Aktiva			195.128.743,25	181.681



KONZERNBILANZ: PASSIVA BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2019	in €	in €	in €	in T€ Vorjahr
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		5.813.670,87		3.020
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		0,00	5.813.670,87	0
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Andere Verbindlichkeiten				
aa) täglich fällig	64.560.890,78			34.987
<i>darunter:</i>				
<i>gegenüber Finanzdienstleistungsinstituten 411,02 €</i>				
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.031.218,20	69.592.108,98	69.592.108,98	23.544
3. Handelsbestand				
			3.974.636,55	3.208
4. Sonstige Verbindlichkeiten				
			2.055.873,94	2.677
5. Rechnungsabgrenzungsposten				
			5.144,18	3
6. Rückstellungen				
a) Steuerrückstellungen		1.247.259,66		4.308
b) Andere Rückstellungen		5.114.220,99	6.361.480,65	4.992
7. Fonds für allgemeine Bankrisiken				
			28.164.018,70	25.182
<i>darunter: nach § 340e Abs. IV HGB 28.164.018,70 €</i>				
8. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital	13.495.437,00			13.706
Eigene Aktien	- 8.016,00	13.487.421,00		- 93
b) Kapitalrücklage		32.156.398,17		31.935
c) Andere Gewinnrücklagen		2.704.933,69		2.988
d) Konzernbilanzgewinn		8.857.022,18		9.991
e) Nicht beherrschende Anteile		21.956.034,34	79.161.809,38	21.233
Summe der Passiva			195.128.743,25	181.681
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		55.258,00	55.258,00	55



KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHUNG BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin für die Zeit vom 01. Januar 2019 bis 31. Dezember 2019	in €	in €	in €	in €	in T€ Vorjahr
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	98.243,54				101,3
<i>abzügl. negative Zinsen aus Geldmarktgeschäften</i>	- 585.079,03	- 486.835,49			- 479,0
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		1.497,74	- 485.337,75		2,5
2. Zinsaufwendungen			- 202.060,04	- 687.397,79	- 276,0
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.800,00	1.800,00	3,0
4. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen				711.760,00	1.000,2
5. Provisionserträge			1.829.529,36		1.487,1
6. Provisionsaufwendungen			- 340.109,60	1.489.419,76	- 327,0
7. Nettoertrag des Handelsbestands				63.355.281,89	63.863,0
8. Sonstige betriebliche Erträge				6.066.510,62	4.854,8
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		- 17.837.548,37			- 17.923,0
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge und für Unterstützung		- 1.794.842,95	- 19.632.391,32		- 1.614,4
<i>darunter: für Altersvorsorge 0,00 €</i>					0,0
b) Andere Verwaltungsaufwendungen			- 20.517.788,13	- 40.150.179,45	- 17.967,6
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				- 747.460,42	- 663,2
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen				- 1.693.229,52	- 2.072,0
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				- 201.820,05	- 57,9
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				54.295,05	119,7



	in €	in €	in €	in €	in T€ Vorjahr
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				0,00	0,0
15. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				28.198.980,09	30.051,5
16. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				- 2.982.207,85	- 3.475,2
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				- 8.154.315,95	- 8.950,8
18. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen				- 17.003,65	9,1
19. Konzernjahresüberschuss				17.045.452,64	17.634,6
20. Nicht beherrschende Anteile am Konzernjahresüberschuss				- 7.978.030,46	- 7.643,4
21. Konzerngewinn				9.067.422,18	9.991,2
22. Gewinnvortrag				1.849.124,12	476,4
23. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden Unternehmen				0,00	0,0
b) in andere Gewinnrücklagen				- 1.849.124,12	- 476,4
24. Einstellungen in Kapitalrücklage				- 210.400,00	0,0
25. Konzernbilanzgewinn				8.857.022,18	9.991,2



KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin	Gezeichnetes Kapital			Eigenkapital des Mutterunternehmens		
	in €	in €	in €	in €	in €	
	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Summe gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Andere Gewinnrücklagen	
Kapital zum 31.12.2017	13.705.837,00	- 18.214,00	13.687.623,00	31.848.162,16	3.856.876,62	
Ausgabe Aktien			-			
Erwerb / Veräußerung eigener Aktien		- 74.290,00	- 74.290,00	86.533,67	- 1.344.801,47	
Einziehung eigener Aktien			-			
Einstellung in / Entnahme aus Rücklagen					476.176,46	
Gezahlte Dividenden			-			
Änderung des Konsolidierungskreises			-			
Übrige Veränderungen			-			
Konzernjahresüberschuss			-			
Kapital zum 31.12.2018	13.705.837,00	- 92.504,00	13.613.333,00	31.934.695,83	2.988.251,61	
Ausgabe Aktien			-			
Erwerb / Veräußerung eigener Aktien		- 125.912,00	- 125.912,00	11.302,34	- 2.132.442,04	
Einziehung eigener Aktien	- 210.400,00	210.400,00	-	210.400,00		
Einstellung in / Entnahme aus Rücklagen					1.849.124,12	
Gezahlte Dividenden			-			
Änderung des Konsolidierungskreises			-			
Übrige Veränderungen			-			
Konzernjahresüberschuss			-			
Kapital zum 31.12.2019	13.495.437,00	- 8.016,00 €	13.487.421,00	32.156.398,17	2.704.933,69	



Eigenkapital des Mutterunternehmens		Nicht beherrschende Anteile			
in €	in €	in €	in €	in €	in €
Konzernbilanzgewinn	Summe	Nicht beherrschbare Anteile vor Jahresergebnis	Auf nicht beherrschbare Anteile entfallende Gewinne / Verluste	Summe	Konzerneigenkapital
8.690.314,46	58.082.976,24	13.570.335,98	6.905.029,41	20.475.365,39	78.558.341,63
	-			-	-
-	- 1.332.557,80			-	- 1.332.557,80
	-			-	-
- 476.176,46	0,00	128.947,23	- 128.947,23	-	0,00
- 8.214.138,00	- 8.214.138,00		- 6.776.082,18	- 6.776.082,18	- 14.990.220,18
	-	- 109.848,31		- 109.848,31	- 109.848,31
	-			-	-
9.991.244,72	9.991.244,72		7.643.369,80	7.643.369,80	17.634.614,52
9.991.244,72	58.527.525,16	13.589.434,90	7.643.369,80	21.232.804,70	79.760.329,86
	-			-	-
	- 2.247.051,70			-	- 2.247.051,70
- 210.400,00	-			-	-
- 1.849.124,12	-	453.328,45	- 453.328,45	-	-
- 8.142.120,60	- 8.142.120,60		- 7.190.041,35	- 7.190.041,35	- 15.332.161,95
	-	- 64.759,47		- 64.759,47	- 64.759,47
	-			-	-
9.067.422,18	9.067.422,18		7.978.030,46	7.978.030,46	17.045.452,64
8.857.022,18	57.205.775,04	13.978.003,88	7.978.030,46	21.956.034,34	79.161.809,38



KAPITALFLUSSRECHNUNG BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin	in T€ 2019	in T€ 2018
Konzernjahresüberschuss einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	17.045	17.635
Abschreibungen, Wertberichtigungen /		
Zuschreibungen auf Forderungen und Gegenstände des Anlagevermögens	466	74
Zunahme / Abnahme der Rückstellungen	- 2.938	1.791
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	76.168	82.312
Gewinn / Verlust aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens	- 1.996	- 948
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	2.844	- 2.778
Zwischensumme	91.589	98.086
Zunahme / Abnahme der Forderungen an Kreditinstitute (befristet)	0	0
Zunahme / Abnahme der Forderungen an Kunden	208	- 1.141
Zunahme / Abnahme der Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	0	0
Zunahme / Abnahme der Handelsaktiva	- 64.503	- 71.891
Zunahme / Abnahme anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	- 744	- 312
Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	- 1.515	- 2.410
Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.048	2.440
Zunahme / Abnahme der Handelspassiva	767	437
Zunahme / Abnahme anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	- 7.481	- 5.023
Zinsaufwendungen / Zinserträge	713	730
Aufwendungen / Erträge aus außerordentlichen Posten	0	0
Ertragsteueraufwand / -ertrag	8.154	8.965
Erhaltene Zinszahlungen und Dividendenzahlungen	679	843
Gezahlte Zinsen	- 193	- 276
Außerordentliche Einzahlungen	0	0
Außerordentliche Auszahlungen	0	0
Ertragsteuerzahlungen	- 12.214	- 7.504
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	26.508	22.944



	in T€ 2019	in T€ 2018
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	0	1.413
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	- 520	- 426
Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	0	0
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 314	-307
Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	0	0
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 1.301	- 1.067
Einzahlungen aus Abgängen aus dem Konsolidierungskreis	0	0
Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	0	0
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	0	0
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 2.135	- 387

	in T€ 2019	in T€ 2018
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern des Mutterunternehmens	2.881	5.308
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von anderen Gesellschaftern	628	5.810
Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an Gesellschafter des Mutterunternehmens	- 5.128	- 6.641
Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an andere Gesellschafter	- 693	- 5.675
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	- 8.142	- 8.214
Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	- 7.190	- 6.776
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0	0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 17.644	- 16.188

	in T€ 2019	in T€ 2018
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	6.729	6.369
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0	0
Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0	0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	142.491	136.122
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	149.220	142.491



KONZERNANHANG DER BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG ZUM KONZERNABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2019

A. Grundsätzliches

Konsolidierungskreis

Die Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin, ist Muttergesellschaft für den Konzern Berliner Effektengesellschaft AG. Die Gesellschaft ist eine kleine Kapitalgesellschaft im Sinne des HGB. Sie ist unter der Nummer HRB 62768 B eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg. In den Konzernabschluss einbezogen sind insgesamt – neben dem Mutterunternehmen – zwei Tochterunternehmen, an denen die Gesellschaft direkt oder indirekt mehr als 50 % der Anteile hält.

In dem Konzernabschluss werden als voll konsolidierte Unternehmen abgebildet:

- Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin
- Ventegis Capital AG, Berlin

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist zum Stichtag ein 56,1 %-iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG.

Unternehmensgegenstand ist die Vermittlung von Wertpapiergeschäften, die Anschaffung und die Veräußerung von Wertpapieren sowie insbesondere die Preis- bzw. Kursfeststellung im Freiverkehr und im Regulierten Markt. Von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde eine Erlaubnis zum Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften erteilt. Die Erlaubnis umfasst im Wesentlichen:

die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten oder deren Nachweis (Anlagevermittlung),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im fremden Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung)

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im Wege des Eigenhandels für andere (Eigenhandel),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im eigenen Namen und für fremde Rechnung (Finanzkommissionsgeschäft),

und die Übernahme von Finanzinstrumenten für eigenes Risiko zur Platzierung oder die Übernahme gleichwertiger Garantien (Emissionsgeschäft),

die Annahme fremder Gelder als Einlagen oder anderer unbedingt rückzahlbarer Gelder des Publikums, sofern der Rückzahlungsanspruch nicht in Inhaber- oder Orderschuldverschreibungen verbrieft wird, ohne Rücksicht darauf, ob Zinsen vergütet werden (Einlagengeschäft),

die Gewährung von Gelddarlehen und Akzeptkrediten (Kreditgeschäft),

die Verwahrung und die Verwaltung von Wertpapieren für andere (Depotgeschäft),

die Abgabe von persönlichen Empfehlungen an Kunden oder deren Vertreter (Anlageberatung),

die Anschaffung oder Veräußerung von Finanzinstrumenten für eigene Rechnung (Eigengeschäft).

Die Ventegis Capital AG ist ein 100 %-iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG. Gegenstand der Gesellschaft ist der Erwerb, die Verwaltung und Veräußerung von Beteiligungen an innovativen Wachstumsunternehmen sowie deren Förderung und Entwicklung einschließlich des Beteiligungsengagements auch für Dritte sowie das Erbringen von Beratungsleistungen für Unternehmen, insbesondere Dienstleistungen im Bereich Corporate Finance, soweit sie keiner gesetzlichen Erlaubnis bedürfen.

In dem Konzernabschluss werden als at-equity konsolidierte Unternehmen beziehungsweise Unternehmensgruppen abgebildet:

- Tradegate Exchange GmbH Konzern, Berlin
- Quirin Privatbank AG Konzern, Berlin

Die Tradegate Exchange GmbH ist zum Bilanzstichtag eine knapp 20 %-ige Beteiligung der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank. Aufgrund des tatsächlichen maßgeblichen Einflusses erfolgt weiterhin eine at-equity-Konsolidierung.

Unternehmensgegenstand ist der Betrieb einer Wertpapierbörse mit Sitz in Berlin gemäß den Vorschriften des Börsengesetzes. Die Erlaubnis zum Betrieb wurde am 20. Mai 2009 von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen - Börsenaufsichtsbehörde – des Landes Berlin erteilt.

Die Quirin Privatbank AG ist ein assoziiertes Unternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG. Die Anteilsquote beträgt 25,3 %.

Unternehmensgegenstand ist das Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften mit Ausnahme des Investmentgeschäfts und damit zusammenhängenden Geschäften. Von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde eine Erlaubnis zum Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften erteilt. Die Erlaubnis umfasst insbesondere:



die Annahme fremder Gelder als Einlagen oder anderer unbedingt rückzahlbarer Gelder des Publikums, sofern der Rückzahlungsanspruch nicht in Inhaber- oder Orderschuldverschreibungen verbrieft wird, ohne Rücksicht darauf, ob Zinsen vergütet werden (Einlagengeschäft),

die Gewährung von Gelddarlehen und Akzeptkrediten (Kreditgeschäft),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im eigenen Namen für fremde Rechnung (Finanzkommissionsgeschäft),

die Verwahrung und die Verwaltung von Wertpapieren für andere (Depotgeschäft),

die Übernahme von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen für andere (Garantiegeschäft),

die Übernahme von Finanzinstrumenten für eigenes Risiko zur Platzierung oder die Übernahme gleichwertiger Garantien (Emissionsgeschäft),

die Abgabe von persönlichen Empfehlungen an Kunden oder deren Vertreter, die sich auf Geschäfte mit bestimmten Finanzinstrumenten beziehen, sofern die Empfehlung auf eine Prüfung der persönlichen Umstände des Anlegers gestützt oder als für ihn geeignet dargestellt wird und nicht ausschließlich über Informationsverbreitungs Kanäle oder für die Öffentlichkeit bekannt gegeben wird (Anlageberatung),

die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten oder deren Nachweis (Anlagevermittlung),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im fremden Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung),

die Verwaltung einzelner in Finanzinstrumenten angelegter Vermögen für andere mit Entscheidungsspielraum (Finanzportfolioverwaltung),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im Wege des Eigenhandels für andere (Eigenhandel).

Die Berliner Effektengesellschaft AG wird zum 31. Dezember 2019 in keinen Konzernabschluss einbezogen. Herr Holger Timm ist Mehrheitsgesellschafter der Berliner Effektengesellschaft AG. Ihm sind 84,0 % der Stimmrechte zuzurechnen, davon 29,8% mittelbar über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH, Berlin.

B. Allgemeine Angaben zur Gliederung des Konzernabschlusses sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aufstellung des Konzernabschlusses

Der Konzernabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG zum 31. Dezember 2019 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Berücksichtigung der Vorschriften für Kreditinstitute sowie der letztmalig am 17. Juli 2015 geänderten Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Gliederung des Jahresabschlusses erfolgt nach der RechKredV; für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Staffelform gewählt.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses wurde in € vorgenommen.

Die Tochterunternehmen wurden nach der Neubewertungsmethode nach § 301 Abs. 1 HGB konsolidiert. Die Konsolidierung erfolgt auf den jeweiligen Erwerbszeitpunkt der Anteile. Dabei wurden Käufe von nur wenigen Anteilen mit wesentlichen Erwerbsvorgängen zusammengefasst.

Die erworbenen Geschäfts- und Firmenwerte wurden vom Erwerbszeitpunkt an fortgeschrieben. Sie werden über die voraussichtliche Nutzungsdauer von bis zu fünf Jahren linear abgeschrieben.

Die assoziierten Unternehmen werden im Rahmen der Buchwertmethode nach § 312 Abs.1 HGB at-equity im Konzernabschluss ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss im Rahmen der Vollkonsolidierung einbezogenen Gesellschaften wurden ebenso wie entsprechende Aufwendungen und Erträge gegeneinander aufgerechnet.

Latente Steuern aufgrund von Konsolidierungsmaßnahmen nach § 306 HGB sind nicht anzusetzen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Wertpapiere unterscheidet die Gesellschaft in Handelsbestände, Bestände der Liquiditätsreserve (Wertpapiere, die weder wie Anlagevermögen behandelt werden, noch Teil des Handelsbestands sind) und Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips pro Wertpapiergattung zu den fortlaufend ermittelten Durchschnittswerten oder niedrigeren Tageswerten des Bilanzstichtags bewertet.



Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden, sind in der Bilanz nicht enthalten.

Die Wertpapiere des Handelsbestands werden in der Bilanz im Posten „Handelsbestand“ auf der jeweiligen Seite der Bilanz ausgewiesen.

Wertpapiere des Handelsbestands sind zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags zu bewerten. Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Marktpreis. Soweit kein aktiver Markt besteht, anhand dessen sich der Marktpreis ermitteln lässt, ist der beizulegende Zeitwert mit Hilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden zu bestimmen. Lässt sich der beizulegende Zeitwert weder an einem aktiven Markt noch nach einer anerkannten Bewertungsmethode ermitteln, sind die Anschaffungs- oder Herstellungskosten fortzuführen. Im Konzern sind die Wertpapiere des Handelsbestands anhand von Marktpreisen bewertet. In einzelnen Gattungen liegen keine Marktpreise von aktiven Märkten vor. Dies geht in der Regel mit einem beizulegenden Wert am Abschlussstichtag in Höhe von Null einher, sodass diese vollständig abgeschrieben wurden. Anerkannte Bewertungsmethoden wurden nicht angewandt. Der Risikoabschlag wurde bis zum Bilanzstichtag im Vorjahr in Höhe der nicht realisierten Reserven bemessen. Aufgrund der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems wird der Risikoabschlag zum Bilanzstichtag im Einklang mit dem neu eingeführten Value at Risk Modell ermittelt. Es wird dabei von einer Historie von 500 Handelstagen und einem Konfidenzniveau von 99,9 % ausgegangen. Es wird eine Normalverteilung und eine Haltedauer von 5 Tagen unterstellt. Der vorgenommene Risikoabschlag berücksichtigt weiterhin bestehende Marktpreisrisiken aus Wertpapierhandelsbeständen. Die Änderung der Methode zur Ermittlung des Risikoabschlags führt im Vergleich zum Vorjahr zu einem um 22 T€ oder 6,8 % höheren Risikoabschlag.

Die Aktien der Muttergesellschaft, die die Gesellschaften des Konzerns im Bestand haben, sind als Korrekturposten im Eigenkapital auszuweisen. Die Anschaffungskosten sind in Höhe des rechnerischen Werts offen vom gezeichneten Kapital abzusetzen. Der Unterschiedsbetrag zwischen rechnerischem Wert und den Anschaffungskosten der eigenen Aktien ist von den frei verfügbaren Rücklagen abzusetzen. Die Veräußerungserlöse sind in Höhe des rechnerischen Werts dem gezeichneten Kapital hinzuzurechnen. Ein übersteigender Betrag ist in Höhe des beim Erwerb verrechneten Betrages den freien Rücklagen wieder hinzuzurechnen. Ein darüber hinausgehender Veräußerungserlös ist in die Kapitalrücklage einzustellen.

Erkennbaren Risiken ist durch Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Die Beteiligungen und die Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung außerplanmäßiger Abschreibungen bilanziert.

Immaterielle Vermögensgegenstände haben wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer handelsrechtlich zulässiger Abschreibungen bewertet. Geschäfts- und Firmenwerte werden über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer, maximal fünf Jahre linear abgeschrieben. Für die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände wurde handelsrechtlich gemäß § 253 Absatz 3 HGB eine

Nutzungsdauer von zehn Jahren angenommen. Über diesen Zeitraum wird die Amortisation der erworbenen Marke und des Kundenstammes erwartet.

Sachanlagen haben wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer handelsrechtlich zulässiger Abschreibungen bewertet. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden von uns im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben und ausgebucht.

Latente Steueransprüche und -verpflichtungen berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerentlastungs- oder -belastungseffekte (temporäre Unterschiede). Sie wurden mit den Ertragsteuersätzen bewertet, deren Gültigkeit für die entsprechende Periode ihrer Realisierung zu erwarten ist und die zum Bilanzstichtag gültig sind. Es ist ein durchschnittlicher Ertragsteuersatz in Höhe von 30,28 % angesetzt worden.

Verbindlichkeiten bilanzieren wir, soweit sie verzinslich sind, mit ihrem Erfüllungsbetrag. Lieferverbindlichkeiten aus dem Leerverkauf von Wertpapieren sind zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich eines Risikozuschlags unter dem Posten Handelsbestand ausgewiesen. Der Risikozuschlag wird analog zu dem Risikoabschlag für aktive Handelsbestände gebildet.

Die Rückstellungen für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften haben wir in Höhe des Erfüllungsbetrags nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 7 Jahre abgezinst worden.

Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden bei den zugrunde liegenden Forderungen oder Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Bei der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs richten wir uns nach der Stellungnahme des Bankfachausschusses IDW RS BFA 3. Als Methode wird die periodenerfolgsorientierte Betrachtung angewandt.

Die Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist gemäß § 340e Abs. 4 HGB verpflichtet, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB jährlich zehn Prozent der Nettoerträge des Handelsbestands zuzuführen. Der Posten darf zum Ausgleich von Nettoaufwendungen des Handelsbestands, eines Jahresfehlbetrages oder eines Verlustvortrages aufgelöst werden oder soweit er 50 % des Durchschnitts der letzten fünf jährlichen Nettoerträge des Handelsbestands übersteigt. Die anderen Gesellschaften haben diesen Posten nicht zu bilden, führen jedoch ebenfalls Handelsgeschäfte durch, die im Konzern unter den Nettoerträgen des Handelsbestandes ausgewiesen werden.

Währungsumrechnung

Die Bewertung der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden ist nach den Bestimmungen des § 340h in Verbindung mit § 256a HGB vorgenommen worden. Eine Ab-



weichung erfolgte für Aktien, die an einer Börse in € notiert werden und deren Nennwert bzw. deren rechnerischer Wert (z. B. Stückaktien) auf Fremdwährung lautet. Hierunter können zum Beispiel Aktien von US-amerikanischen Gesellschaften fallen, deren Kapital auf US-Dollar lautet. Diese Wertpapiere haben wir mit den in € an einer deutschen Börse festgestellten Schlusskursen zum 30. Dezember 2019 bewertet.

Alle anderen auf Fremdwährungen lautenden Vermögensgegenstände und Schulden wurden zu Referenzkursen der Europäischen Zentralbank oder, falls keine Referenzkurse festgestellt werden, zu am Devisenmarkt ermittelbaren Mittelkursen des Bilanzstichtages umgerechnet.

C. Erläuterungen zur Konzernbilanz

Restlaufzeitengliederung

Die Fristengliederung nach Restlaufzeiten stellt sich wie folgt dar:

	in € 2019	in € 2018
Forderungen an Kunden		
a) bis zu drei Monaten	339.396,92	-
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	-	-
c) mit unbestimmter Laufzeit	4.994.700,97	5.035.842,96
	5.334.097,89	5.035.842,96
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) täglich fällig	64.560.890,78	34.987.328,94
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
ba) bis zu drei Monaten	4.978.165,20	23.478.598,66
bb) mehr als drei Monate bis ein Jahr	53.053,00	65.893,12
	69.592.108,98	58.531.820,72

Gesamtbetrag aller auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden

Die Beträge stellen die Summen aus den €-Gegenwerten der verschiedensten Währungen dar. Aus dem Unterschiedsbetrag kann nicht auf offene Fremdwährungspositionen geschlossen werden.

	in T€ 2019	in T€ 2018
Vermögensgegenstände	8.206	5.811
Schulden	12.392	8.396



Börsenfähige Wertpapiere

	in T€ 2019	in T€ 2018
Börsennotiert		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	131	131
Handelsbestand	8.170	8.260
Anteile an assoziierten Unternehmen	13.045	12.970
Nicht börsennotiert		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1	3
Nicht börsenfähig		
Handelsbestand	69	520
Beteiligungen	2.596	2.596

Handelsbestand

Im Handelsbestand auf der Aktivseite der Bilanz werden zum Bilanzstichtag nur Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen. Der Risikoabschlag für den Handelsbestand auf der Aktivseite wurde in Höhe von 345 T€ (Vj. 286 T€) gebildet.



Entwicklung des Anlagevermögens

	in € Anschaffungs- kosten	in € Zugänge Geschäftsjahr	in € Abgänge Geschäftsjahr	in € Umbuchungen	in € Zinsabgrenzung	in € Anschaffungskosten 31.12.
Finanzanlagen						
Anteile an assoziierten Unternehmen	17.479.187,62	2.850.832,49	- 572.959,46	- 3.981.916,54	-	15.775.144,11
Beteiligungen	7.374.513,95	-	-	-	-	7.374.513,95
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	83.691,67	520.299,00	-	-	17.978,17	621.968,84
Summe Finanzanlagen	24.937.393,24	3.371.131,49	- 572.959,46	- 3.981.916,54	17.978,17	23.771.626,90
Immaterielle Anlagewerte						
Geschäfts- und Firmenwerte	7.445.525,77	1.256.356,03	-	-	-	8.701.881,80
Software	3.131.373,64	33.669,86	-	-	-	3.165.043,50
Sonstige immaterielle Anlagewerte	1.500.000,00	-	-	-	-	1.500.000,00
Anzahlungen auf immaterielle Anlagewerte	-	11.341,90	-	-	-	11.341,90
Summe immaterielle Anlagewerte	12.076.899,41	1.301.367,79	-	-	-	13.378.267,20
Sachanlagen						
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.606.020,17	297.917,46	- 141.291,17	-	-	5.762.646,46
Anzahlungen auf Anlagen und Anlagen im Bau	-	16.049,77	-	-	-	16.049,77
Summe Sachanlagen	5.606.020,17	313.967,23	- 141.291,17	-	-	5.778.696,23
Summe Anlagevermögen	42.620.312,82	4.986.466,51	- 714.250,63	- 3.981.916,54	17.978,17	42.928.590,33



	in € Abschreibungen 01.01.	in € Zugänge Geschäftsjahr	in € Abgänge Geschäftsjahr	in € Umbuchungen	in € Abschreibungen 31.12.	in € Restbuchwert 31.12.2019	in € Restbuchwert Vorjahr
Finanzanlagen							
Anteile an assoziierten Unternehmen	3.981.916,54	-	-	- 3.981.916,54	-	15.775.144,11	13.497.271,08
Beteiligungen	4.778.396,31	-	-	-	4.778.396,31	2.596.117,64	2.596.117,64
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	83.691,67	-	-	-	83.691,67	538.277,17	0,00
Summe Finanzanlagen	8.844.004,52	-	-	- 3.981.916,54	4.862.087,98	18.909.538,92	16.093.388,72
Immaterielle Anlagewerte							
Geschäfts- und Firmenwerte	7.031.517,77	156.384,03	-	-	7.187.901,80	1.513.980,00	414.008,00
Software	2.871.761,64	143.019,86	-	-	3.014.781,50	150.262,00	259.612,00
Sonstige immaterielle Anlagewerte	450.000,00	150.000,00	-	-	600.000,00	900.000,00	1.050.000,00
Anzahlungen auf immaterielle Anlagewerte	-	-	-	-	-	11.341,90	-
Summe immaterielle Anlagewerte	10.353.279,41	449.403,89	-	-	10.802.683,30	2.575.583,90	1.723.620,00
Sachanlagen							
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.301.546,17	298.056,53	- 140.574,24	-	4.459.028,46	1.303.618,00	1.304.474,00
Anzahlungen auf Anlagen und Anlagen im Bau	-	-	-	-	-	16.049,77	-
Summe Sachanlagen	4.301.546,17	298.056,53	- 140.574,24	-	4.459.028,46	1.319.667,77	1.304.474,00
Summe Anlagevermögen	23.498.830,10	747.460,42	- 140.574,24	- 3.981.916,54	20.123.799,74	22.804.790,59	19.121.482,72

Die Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden unter den Forderungen an Kunden ausgewiesen. Sie stammten aus konsolidierten Unternehmen, die den Einzelabschluss nach dem Gliederungsschema des HGB aufstellen.

Assoziierte Unternehmen

Dem jeweiligen Ansatz im Konzernabschluss stehen die folgenden Anteile am Eigenkapital gegenüber:

Gesellschaft	in T€ Buchwert	in T€ anteiliges Eigenkapital
Tradegate Exchange GmbH	2.731	2.731
Quirin Privatbank AG Konzern	13.045	13.045

Die Unternehmen stellen ihre Abschlüsse nach den Regelungen des HGB, im Falle der Quirin Privatbank AG ergänzt um die Vorschriften der Rech-KredV, auf. Abweichungen zu den im Konzern angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bestehen nicht.

Die zusammengefasste Konzernbilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der Quirin Privatbank AG weisen folgende Werte aus:



	in € 2019	in € 2018
Aktiva		
Barreserve	400.494	159.296
Forderungen an Kreditinstituten	30.882	131.888
Forderungen an Kunden	33.219	28.034
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	94.045	134.451
Sonstige Aktiva	43.547	29.464
Summe Aktiva	602.187	483.133
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	68.065	125.676
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	436.704	258.694
Eigenkapital	51.499	51.205
Sonstige Passiva	45.919	47.558
Summe Passiva	602.187	483.133
Gewinn- und Verlustrechnung		
Zinsergebnis	436	1.355
Laufende Erträge	1.681	1.377
Provisionsergebnis	53.389	42.832
Nettoertrag des Handelsbestands	2.201	1.310
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 50.207	- 44.741
Andere Posten	- 5.904	748
Jahresüberschuss	1.596	2.881

Geschäfts- und Firmenwert

Der ausgewiesene Geschäfts- und Firmenwert ist auf verschiedene Erwerbsvorgänge von Anteilen an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und der Ventegis Capital AG zurückzuführen. Die Zugänge des Geschäftsjahres betreffen die Erhöhung der Beteiligungsquote an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im Zuge des Erwerbs eigener Anteile durch diese Gesellschaft.



Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände nehmen Posten auf, die auf der Aktivseite anderen Bilanzposten nicht zuzuordnen sind. Die wesentlichen Positionen sind der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen.

	in T€ 2019	in T€ 2018
Forderungen Finanzamt aus Ertragsteuern	5.117	4.145
Abgrenzungen aus Lieferungen und Leistungen	885	629
Rechnungen aus Lieferungen und Leistungen	70	98
Sonstige	68	70
Insgesamt	6.140	4.942

Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern wurden auf den Unterschiedsbetrag der höheren Wertansätze von Sachanlagen in der Steuerbilanz gegenüber der Handelsbilanz gebildet. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken hat Eigenkapitalcharakter. Daher werden keine latenten Steuern für diesen Posten gebildet. Für die Verlustvorträge einzelner Gesellschaften des Konzerns werden keine latenten Steuern gebildet, da steuerpflichtige Erträge in der Zukunft aufgrund des Geschäftsmodells nicht absehbar sind.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Bilanzposten enthält im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus einem Konto für die Abwicklung von Wertpapiergeschäften in USD in Höhe von 3.244 T€ (Vj. 889 T€), Marginverbindlichkeiten für derivative Geschäfte in Höhe von 475 T€ (Vj. 679 T€) und Verbindlichkeiten aus der Inanspruchnahme von Wertpapierabwicklungsdienstleistungen in Höhe von 664 T€ (im Vorjahr 672 T€).

Handelsbestand

Im Handelsbestand auf der Passivseite der Bilanz werden zum Bilanzstichtag nur Verbindlichkeiten aus dem Leerverkauf von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesen. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat die Leerverkäufe im Rahmen ihrer Tätigkeit als Skontrofführer und Spezialist abgeschlossen. Der Risikozuschlag für den Handelsbestand wird vollständig auf der Aktivseite berücksichtigt (Vj. 39 T€).

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten nehmen Posten der Passivseite auf, die anderen Bilanzposten nicht zuzuordnen sind. Die wesentlichen Positionen sind der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen.

	in T€ 2019	in T€ 2018
Verbindlichkeiten und Abgrenzungen aus Lieferungen und Leistungen	1.197	960
Lohn- und Kirchensteuer	407	614
Umsatzsteuer	350	269
Sonstige	102	834
Insgesamt	2.056	2.677



Rückstellungen

In die Rückstellungen wurden Beträge eingestellt, die in die Erfolgsrechnung des Geschäftsjahres gehören, deren Höhe oder Fälligkeit aber noch nicht endgültig feststehen. Die Aufgliederung der anderen Rückstellungen ist der folgenden Aufstellung zu entnehmen:

	in T€ 2019	in T€ 2018
Rückstellung für		
Personalaufwendungen	3.095	3.078
Wertpapierabwicklungsdienstleistungen	1.030	1.025
Kosten des Jahresabschlusses	295	244
Rückbaumaßnahmen	144	132
Drohende Verluste	257	111
Beratungs-, Prüfungsleistungen	31	83
Verbandsbeiträge	21	29
Umlagen der Bankenaufsicht	22	21
Mietnebenkosten, Strom	39	21
Sonstige Aufwendungen	180	248
Summe	5.114	4.992

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Zum 31. Dezember 2019 ist nach den Regelungen des HGB in der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank eine Zuführung in Höhe von 2.982 T€ (Vj. 3.475 T€) erfolgt.

Grundkapital / Gezeichnetes Kapital

Zum 31. Dezember 2018 betrug das gezeichnete Kapital 13.705.837,00 €. Auf der Hauptversammlung am 13. Juni 2019 wurde keine Veränderung des gezeichneten Kapitals beschlossen. Zum 31. Dezember 2019 betrug das gezeichnete Kapital aufgrund von Kapitalherabsetzungen 13.495.437,00 €, das in 13.495.437 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt war.

Zum Bilanzstichtag halten die Berliner Effektengesellschaft AG und die voll konsolidierten Konzernunternehmen 8.016 Stück (Vj. 92.504 Stück) eigene Aktien mit einem rechnerischen Wert in Höhe von 8.016,00 € (Vj. 92.504,00 €). Dies entspricht 0,06 % des gezeichneten Kapitals.

Mit Schreiben vom 10. November 2003 hatte Herr Holger Timm, Berlin, der Gesellschaft nach § 20 AktG mitgeteilt, dass er eine direkte Beteiligung in Höhe von 28,45 % und eine über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH vermittelte indirekte Beteiligung in Höhe von 40,78 % hält.

Meldungen, die den aktuellen Stand der Beteiligungen wiedergeben, liegen nicht vor.



Eigene Aktien

Die Gesellschaft wurde gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG mit Beschluss der Hauptversammlung vom 11. Juni 2015 ermächtigt, die Aktien der Gesellschaft zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn vom Hundert beschränkt und gilt bis zum 10. Juni 2020. Der Erwerb kann über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebotes erfolgen. Im Falle des Erwerbs über die Börse darf der Erwerbspreis den am Handelstag ermittelten Eröffnungskurs der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Bei einem öffentlichen Kaufangebot darf der Angebotspreis den Durchschnitt der Börsenkurse im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse an den drei Börsenhandelstagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebotes um nicht mehr als 15 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Überschreitet die Zeichnung das Volumen des Angebotes, erfolgt die Annahme nach Quoten.

Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre veräußert werden. Voraussetzung ist insoweit, dass die erworbenen Aktien zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft mit derselben Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien auch dann außerhalb der Börse zu veräußern, wenn die oben genannten Voraussetzungen nicht vorliegen, sofern die Veräußerung zum Zwecke erfolgt, Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Die Ermächtigungen zur Veräußerung auch außerhalb der Börse können ganz oder in Teilen, einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam ausgenutzt werden.

Der Vorstand wurde außerdem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu einem Teil oder insgesamt ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Von der Ermächtigung wurde in Höhe von 210.400,00 € Gebrauch gemacht.

Im Geschäftsjahr 2019 wurde von den Ermächtigungen zum Kauf eigener Aktien Gebrauch gemacht. Den Käufen von 286.449 Aktien im Wert von 5.128.294,70 €, davon 145.512 Aktien im Wert von 2.602.891,40 € unmittelbar durch die Berliner Effektengesellschaft AG, standen Verkäufe von 160.537 Aktien im Wert von 2.881.243,00 € gegenüber. Die Verkäufe erfolgten wie die weiteren Käufe mittelbar. Die erworbenen Aktien entsprechen 2,1 % des gezeichneten Kapitals, die veräußerten 1,2 %.

Kapitalrücklage

Die Veräußerungserlöse eigener Anteile überstiegen die Anschaffungskosten um 11.302,34 € (Vj. 86.533,67 €), die der Kapitalrücklage zuzuführen waren. Ferner wurden der Kapitalrücklage aufgrund der Kapitalherabsetzungen 210.400,00 € zugeführt. Zum Bilanzstichtag wird eine Kapitalrücklage in Höhe von 32.156.398,17 € (Vj. 31.934.695,83 €) ausgewiesen.

Andere Gewinnrücklagen

Die anderen Gewinnrücklagen, die zum Bilanzstichtag 2.705 T€ nach 2.988 T€ betragen setzen sich aus den Gewinnrücklagen der Muttergesellschaft sowie den Ergebnissen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen während ihrer Konzernzugehörigkeit aus Vorjahren zusammen. In Höhe von 2.132 T€ verringerten sich die anderen Gewinnrücklagen aufgrund des Erwerbs und der Veräußerung von eigenen Aktien. Die von den Ergebnissen auf fremde Gesellschafter entfallenden Anteile sind im Posten Nicht beherrschende Anteile enthalten.

Konzernbilanzgewinn

Der Konzernbilanzgewinn beträgt zum Bilanzstichtag 8.857 T€ (Vj. 9.991 T€).

Der Bilanzgewinn und die Gewinnrücklagen der Berliner Effektengesellschaft AG in Höhe von 28.572 T€ (Vj. 27.043 T€) sind ausschüttungsfähig.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Provisionserträge und -aufwendungen

Die Provisionserträge und -aufwendungen enthalten die Erträge und Aufwendungen, die im Rahmen des Geschäftsbetriebes durch die Inanspruchnahme von Finanzdienstleistungen in Rechnung gestellt werden. Die wesentlichen Posten sind die Specialist Service Fee, die Courtageerträge und -aufwendungen aus dem börslichen Maklergeschäft (Netto 459 T€, Vj. 500 T€).



Nettoertrag des Handelsbestands

Die Erträge und Aufwendungen des Handelsbestands setzen sich aus den realisierten Ergebnissen, den Bewertungen sowie dem Handelsbestand zuzurechnenden Zinsen, Dividenden und Provisionsaufwendungen zusammen. Die realisierten Ergebnisse entstehen durch den Kauf und Verkauf von Finanzinstrumenten aufgrund von Marktpreisschwankungen.

	in T€ 2019	in T€ 2018
Nettoergebnis Wertpapierhandel	89.818	86.799
Nettodifferenzen aus Aufgaben	44	60
Sonstige Nettoergebnisse	- 219	- 342
Erträge aus dem Handelsbestand	597	466
Provisionsaufwendungen aus dem Wertpapierhandel	- 26.885	- 23.120
Summe	63.355	63.863

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten Positionen, die nicht dem eigentlichen Geschäft zuzuordnen sind. Die wesentlichen Positionen der sonstigen betrieblichen Erträge sind der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen.

	in T€ 2019	in T€ 2018
Gewinne aus Veräußerungen von Finanzanlagen, Anteilen an assoziierten oder in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen	1.996	948
Devisengewinne Anlagebuch	1.777	2.096
Auflösung von Rückstellungen	896	192
Umlagen sonstige Unternehmen	793	976
Erlöse aus der Übertragung von Rechten	529	529
Erstattung von Beiträgen	8	55
Schadensersatz	4	0
Umlagen verbundene Unternehmen	0	0
Sonstige	64	59
Summe	6.067	4.855

Steuern

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen Steuern für vergangene Jahre aus der normalen Geschäftstätigkeit sowie Steuervorauszahlungen und -rückstellungen für 2019. Hier sind auch Zuführungen und Auflösungen von latenten Steuern enthalten. Für Steuerzahlungen des Veranlagungszeitraums 2019 ist aufgrund des Ergebnisses die Bildung von Steuerrückstellungen erforderlich. Für andere Veranlagungszeiträume wurden Steuerrückzahlungen in Höhe von 105 T€ (Vj. Steueraufwendungen 27 T€) in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.



E. Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wird nach der indirekten Methode aufgestellt. Aufgrund der Tätigkeiten der Gesellschaften der Gruppe sind im Finanzmittelfonds die Kassenbestände sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken, sofern vorhanden, aller in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie die täglich fälligen Kontokorrent-Guthaben bei Kreditinstituten enthalten. Im Finanzmittelfonds sind 40.343.716,11 € enthalten, die einer Verfügungsbeschränkung unterliegen (Vj 20.682.370,89 €). Im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit sind die Veränderungen der Festgelder der vorgenannten Unternehmen enthalten.

Die Verluste aus dem Handelsbestand wurden bei den Handelsaktiva als zahlungsunwirksame Vorgänge bereinigt, da eine Differenzierung zwischen Handelsaktiva und Handelspassiva nicht möglich ist.

Minderheitsgesellschafter der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank haben eine Dividende aus der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank erhalten.

F. Sonstige Angaben

Derivative Geschäfte

Die derivativen Geschäfte betreffen zum Bilanzstichtag Devisenswaps, Optionen und Futures. Die Optionen und Futures resultieren aus Kontrakten im Kundenauftrag, welche dem Anlagebuch zugeordnet sind. Die Risikopositionen werden durch identische Gegengeschäfte mit Kreditinstituten glattgestellt. Da die Absicherung dabei grundsätzlich auf Mikroebene erfolgt, werden die Grund- und die Sicherungsgeschäfte zu Bewertungseinheiten gem. § 254 HGB zusammengefasst.

	in T€ Restlaufzeit bis einschl. einem Jahr	in T€ Nominal	in T€ positive Marktwerte	in T€ negative Marktwerte
Aktien- und sonstige Preisrisiken	11.908	11.908	334	334
Zinsrisiken	0	0	0	0
Summe	11.908	11.908	334	334

Die Vergleichszahlen des Vorjahres sind:

	in T€ Restlaufzeit bis einschl. einem Jahr	in T€ Nominal	in T€ positive Marktwerte	in T€ negative Marktwerte
Aktien- und sonstige Preisrisiken	26.612	26.612	391	391
Zinsrisiken	2.003	2.003	46	46
Summe	28.615	28.615	437	437

Die Devisenswaps sind dem Handelsbuch zugeordnet.

	in T€ Restlaufzeit bis einschl. einem Jahr	in T€ Nominal	in T€ positive Marktwerte	in T€ negative Marktwerte
Währungsrisiken	4.330	4.330	0	2
Summe	4.330	4.330	0	2

Die Vergleichszahlen des Vorjahres sind:

	in T€ Restlaufzeit bis einschl. einem Jahr	in T€ Nominal	in T€ positive Marktwerte	in T€ negative Marktwerte
Währungsrisiken	3.977	3.977	0	0
Summe	3.977	3.977	0	0

Die angegebenen Marktwerte stellen den beizulegenden Zeitwert auf Basis der Kurse zum Bilanzstichtag dar, wobei Transaktionskosten unberücksichtigt sind. Für Risiken, die sich aus negativen Marktwerten ergeben, war eine Bildung von Rückstellungen nicht erforderlich. Es gibt keine Anhaltspunkte dafür, dass die vertraglich vereinbarten Zahlungsströme dieser Derivate hinsichtlich Höhe, Zeitpunkt und Sicherheit beeinträchtigt sind.



Anteilsbesitz

Die nachstehenden Angaben beziehen sich auf den 31. Dezember 2019 bzw. auf das Geschäftsjahr 2019, sofern kein anderes Datum angegeben ist.

Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin

Grundkapital:		24.402.768,00 €
Anteil:	56,1 %	13.695.391,00 €
Eigenkapital:		46.979.397,59 €
Jahresüberschuss:		15.827.921,96 €

Tradegate Exchange GmbH, Berlin

Grundkapital:		625.266,00 €
Anteil:	20,0 %	124.999,00 €
<small>(davon 124.999,00 € über die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank vermittelt)</small>		
Eigenkapital:		13.445.670,49 €
Jahresüberschuss:		1.036.943,19 €

Ventegis Capital AG, Berlin

Grundkapital:		3.569.270,00 €
Anteil:	100,0 %	3.569.270,00 €
Eigenkapital:		1.509.357,14 €
Jahresüberschuss:		80.700,44 €

Quirin Privatbank AG, Berlin

Grundkapital:		43.412.923,00 €
Anteil:	25,3 %	10.996.373,00 €
Eigenkapital:		56.791.016,61 €
Jahresüberschuss:		5.854.810,91 €

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus abgeschlossenen Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen bestehen Verpflichtungen in Höhe von 1.285 T€ (Vj. 2.427 T€). Sie betreffen in erster Linie die mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2020 abgeschlossenen Mietverträge für Büroräume sowie für Dienstleistungs- und Systemkosten.

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat Avalkredite bei der Quirin Privatbank AG und der Delbrück Bethmann Maffei AG aufgenommen. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf 896 T€ (Vj. 696 T€). Die Avalkredite dienen vor allem als Sicherheitsleistung nach dem Börsengesetz für die Risiken aus der Abwicklung von Aufgabengeschäften und aus Kursdifferenzen. Für die Avalkredite haben wir Guthaben und Wertpapiere in entsprechender Höhe verpfändet.

Aus dem Jahresabschluss nicht erkennbare Haftungsverhältnisse und weitere nennenswerte finanzielle Verpflichtungen bestehen nicht.

Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter entwickelte sich wie folgt:

	Weiblich	Männlich	Gesamt	Gesamt Vorjahr
Im Jahresdurchschnitt				
Vorstandsmitglieder	1,0	5,0	6,0	6,0
Händler	6,0	53,0	59,0	58,2
Sonst. Angestellte	21,5	36,8	58,3	56,8
Mutterschutz			-	-
Elternzeit	1,0	0,3	1,3	1,5
Auszubildende			-	-
Werkstudenten	0,3	3,3	3,6	0,8
Gesamt	29,8	98,3	128,1	123,3
Darunter Teilzeitkräfte (volle Kopffzahl)	11,5	7,3	18,8	15,8
Darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	8,6	3,5	12,1	10,8
Zum 31. Dezember				
Vorstandsmitglieder	1	5	6	6
Händler	6	55	61	57
Sonst. Angestellte	22	37	59	58
Mutterschutz			-	-
Elternzeit		1	1	-
Auszubildende			-	-
Werkstudenten	1	6	7	3
Gesamt	30	104	134	124
Darunter Teilzeitkräfte (volle Kopffzahl)	12	11	23	18
Darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	8,6	4,5	13,1	11,8



Organe der Berliner Effektengesellschaft AG

Im Folgenden sind gemäß § 285 Nr. 10 HGB die Mitglieder des Vorstands und die Mitglieder des Aufsichtsrats aufgelistet.

Mitglieder des Vorstands

Holger Timm, Berlin, Vorsitzender des Vorstands, Vorsitzender des Vorstands der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank
Karsten Haesen, Berlin, Vorstand der Ventegis Capital AG

Mitglieder des Aufsichtsrats

Prof. Dr. Jörg Franke, Frankfurt am Main, Vorsitzender, Mitglied in mehreren Aufsichtsräten
Andre Dujardin, Berlin, Unternehmer
Frank-Uwe Fricke, Berlin, stellv. Vorsitzender, Vorstand der EuroChange Wechselstuben AG

Organbezüge

Hinsichtlich der Bezüge des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2019 wird auf § 286 Abs. 4 HGB verwiesen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten Bezüge in Höhe von 137 T€ einschließlich Umsatzsteuer.

Organkredite

Gegenüber den Vorstandsmitgliedern bestehen Organkredite in Höhe von 676 T€, die nicht in Anspruch genommen wurden.

Honorare an Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach § 285 Nr. 17 HGB

Die Berliner Effektengesellschaft AG sowie die verbundenen Unternehmen haben im vergangenen Geschäftsjahr an den Abschlussprüfer, die Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, folgende Zahlungen geleistet und folgenden Aufwand ohne Umsatzsteuer erfasst:

	2019		2018	
	in T€ Zahlungen	in T€ Aufwand	in T€ Zahlungen	in T€ Aufwand
Für die Abschlussprüfung	183	229	60	152
Für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	90	67	0	34
Gesamt	273	296	60	186

Nachtragsbericht

In Folge der Corona-Pandemie gibt es keine direkten Auswirkungen auf den Konzernjahresabschluss. Die weitere wirtschaftliche Entwicklung und die folgenden Konsequenzen für den Geschäftsbetrieb sind sehr ungewiss. Die wesentliche Konzerngesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank verzeichnet stark gestiegene Umsätze und per 31. März 2020 ein deutlich über dem Vorjahr liegendes Ergebnis.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Berliner Effektengesellschaft AG schlagen der Hauptversammlung vor, aus dem Jahresüberschuss der Gesellschaft eine Dividende in Höhe von 0,60 € je Aktie zu zahlen und den restlichen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Berlin, 24. April 2020

Berliner Effektengesellschaft AG

Holger Timm

Karsten Haesen



Offenlegung nach § 26 a Abs. 1 Satz 2 Kreditwesengesetz

Firmenbezeichnung	Tätigkeit	Umsatz	Anzahl Lohn- und Gehaltsempfänger	Gewinn / Verlust vor Steuern	Steuern auf Gewinn oder Verlust
Deutschland					
Berliner Effektengesellschaft AG	Finanzholdinggesellschaft mit überwiegend finanziellem Anteilsbesitz	303 T€	5,0	12.354 T€	0 T€
Tradegate AG Wertpapierhandelsbank	CRR-Institut mit dem Schwerpunkt Wertpapierhandel	68.806 T€	119,7	23.982 T€	- 8.154 T€
Ventegis Capital AG	Venture Capital Gesellschaft mit vornehmlich Frühphaseninvestitionen sowie allgemeiner Finanzierungs- und Strukturierungsberatung	40 T€	0,0	- 79 T€	0 T€

Öffentliche Beihilfen wurden von keiner Gesellschaft in Anspruch genommen.



KONZERNLAGEBERICHT DER BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG ZUM KONZERNABSCHLUSS PER 31. DEZEMBER 2019

1. Grundlagen

1.1 Vorbemerkung

Die Gliederung des Lageberichtes folgt im Wesentlichen den vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. verabschiedeten im Deutschen Rechnungslegungs Standard 20 niedergelegten Regelungen.

1.2 Organisation und Geschäftsfelder

Die Berliner Effektengesellschaft AG fungiert als Finanzholding bzw. Beteiligungsgesellschaft, ohne ein bedeutendes operatives Geschäft zu haben. Durch ihre mehrheitlich gehaltenen Konzerntochterunternehmen und wesentlichen Beteiligungen bietet sie Dienstleistungen verschiedener Art rund um den Kapitalmarkt an, insbesondere Bank- und Finanzdienstleistungen.

Die einzelnen unmittelbaren und mittelbaren operativen Konzerngesellschaften sind:

- **Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin; Beteiligung 56,1 %**, Zulassung als Einlagenkreditinstitut. Sie betreibt überwiegend Wertpapierhandel, insbesondere als Market Specialist an der TRADEGATE EXCHANGE und als Market Specialist bzw. Skontroführer an der Frankfurter Wertpapierbörse und der Börse Berlin. Die Tradegate AG hält wiederum einen Anteil von knapp 20 % an der Betreiber-Gesellschaft der TRADEGATE EXCHANGE, der Tradegate Exchange GmbH. Mehrheitsgesellschafter dieser Gesellschaft ist die Deutsche Börse AG.
- **Ventegis Capital AG, Berlin; Beteiligung 100,0 %**, Beteiligungsgesellschaft mit zusätzlicher allgemeiner Finanzierungs- und Strukturierungsberatung,

Neben den mehrheitlich gehaltenen Konzernunternehmen kann die Gesellschaft auch Minderheitsbeteiligungen an in- und ausländischen Gesellschaften eingehen, die Bank- oder Finanzdienstleistungen erbringen, oder an Unternehmen, die für diesen Bereich unterstützende Dienstleistungen anbieten. Ziel solcher Beteiligungen ist die Anbahnung, Festigung und Vertiefung von Geschäftsbeziehungen der gruppenangehörigen Unternehmen. Aktuell bestehen neben der Beteiligung an der Quirin Privatbank AG keine strategisch relevanten Beteiligungen.

Die Beteiligungsquote der Berliner Effektengesellschaft AG an der Quirin Privatbank AG, Berlin, beträgt aktuell 25,3 %. Die Quirin Privatbank AG ist damit weiterhin ein assoziiertes Unternehmen im Sinne des Handelsgesetzbuches.

Ferner unterstützt die Gesellschaft die Tochterunternehmen bei Bedarf in den zentralen Bereichen Personal, Verwaltung, Organisation und Rechnungswesen sowie Controlling.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Berlin. Die Geschäftsführung besteht aus zwei Vorstandsmitgliedern (Karsten Haesen und Holger Timm), die eng in den Bereichen strategische Planung, Lenkung der ope-

rativen Töchter und Beteiligungscontrolling zusammenarbeiten. Obwohl die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und die Ventegis Capital AG als Aktiengesellschaften firmieren und die Unabhängigkeit der Geschäftsführungen gewahrt ist, wird eine übergeordnete Planung und Überwachung, insbesondere durch Überschneidungen in der Gremienbesetzung aller Gesellschaften, gewährleistet. Herr Timm ist zuständig für Rechnungswesen, Controlling und die kaufmännische Verwaltung. Letztere hat insbesondere die Personalverwaltung für die Tochterunternehmen und Teilbereiche des Einkaufs von Material und Dienstleistungen zur Aufgabe. Daneben ist Herr Timm Vorstandsvorsitzender der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und Aufsichtsratsvorsitzender der Quirin Privatbank AG. Herr Haesen koordiniert die Tätigkeiten in der Gruppe hinsichtlich Kapitalmarkttransaktionen und ist für die Darstellung am Kapitalmarkt zuständig. Er leitet darüber hinaus als Alleinvorstand die Ventegis Capital AG und ist Mitglied des Aufsichtsrates der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

1.3 Wettbewerbsposition

Die Gesellschaft als Finanzholding bündelt, unterstützt und optimiert die Aktivitäten der einzelnen Tochtergesellschaften. Die Wettbewerbsposition ist daher wesentlich von den Wettbewerbspositionen der oben genannten Tochtergesellschaften bestimmt. Trotzdem kann aber das umfassende Dienstleistungsangebot aus einer (Konzern-) Hand auch zu einer Verbesserung der Wettbewerbsposition aller Einzelgesellschaften beitragen, zumal ein entsprechend strukturell gleichartig aufgestellter Wettbewerber nicht am Markt ist.

Die Wettbewerbsposition der wichtigsten Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat sich nach der Etablierung des von der Gesellschaft entwickelten Handelssystems TRADEGATE als Wertpapierbörse TRADEGATE EXCHANGE und die strategische Partnerschaft mit der Deutschen Börse AG im vergangenen Jahr wiederum verbessern können. Nach dem Zuwachs von +13,67 % in der Anzahl der Aktien- und ETF-Trades an der TRADEGATE EXCHANGE im Jahre 2018, konnte im Jahr 2019 auf hohem Niveau mit +10,36 % auf nun 18.068.219 Einzeltransaktionen erneut ein im inzwischen 18. Jahr in Folge erfreulicher Wachstumsschub erzielt werden. Da die relevanten Wettbewerber im Jahr 2019 deutliche Umsatzrückgänge von durchschnittlich ca. 13 % bzw. einzelne Wettbewerber sogar Rückgänge von bis zu 21 % zu verzeichnen hatten, ist der Marktanteil der TRADEGATE EXCHANGE am Aktienhandel, im Vergleich zu den sieben deutschen Wettbewerbsbörsen, weiter auf bis zu 80,5 % gestiegen. In Bezug auf das Marktsegment Aktienhandel konnte die TRADEGATE EXCHANGE somit ihre führende Position als Handelsplattform für Privatanleger in Deutschland behaupten und festigen. Im Handel mit ETFs ist eine ebenso erfreuliche Umsatzentwicklung festzustellen, allerdings beträgt der Marktanteil in diesem Segment bislang erst rund 70 %.



1.4 Entwicklung der Rahmenbedingungen

Die allgemeinen Rahmenbedingungen für Wertpapierhandelsfirmen, insbesondere im Handel mit Privatanlegern, haben sich im Jahr 2019 nicht nachhaltig verbessert. Die Aktionärszahl in Deutschland befindet sich weiter auf einem sehr niedrigen Niveau. Das ist angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase und der außerordentlich guten Performance aller relevanten Aktienmärkte im Jahr 2019 erstaunlich und bedauerlich zugleich. Inzwischen beginnen jedoch alle großen Depotbanken und Online-Broker, Aktien- oder ETF-Sparpläne für Kleinanleger zu günstigen Konditionen anzubieten. Angesichts des dringenden Bedarfs Aktien in Altersvorsorgepläne einzubeziehen, ist die immer noch in Diskussion stehende, vom Bundesministerium der Finanzen geplante Finanztransaktionssteuer ausschließlich auf Aktienumsätze der großen europäischen Unternehmen, kontraproduktiv und schädlich. Vielmehr wäre eine Steuerbefreiung nach einer gewissen Haltefrist der Aktien für die Altersvorsorge sinnvoll, wie es sie bis zur Einführung der Abgeltungssteuer in Deutschland bereits gab.

Es herrscht nach wie vor ein hoher Wettbewerbsdruck unter den verbliebenen Wertpapierhandelsfirmen und Handelsplattformen bzw. Börsen um insgesamt zu wenige Geschäfte. Der Wettbewerbsdruck hat insbesondere bei den umsatzstärksten Wertpapieren wieder zu einem Rückgang der erzielbaren Brutto- bzw. Nettomargen geführt. Die dringend benötigte weitere Marktberreinigung, die den letztlich verbleibenden Gesellschaften auch langfristig einen profitablen Geschäftsbetrieb ermöglichen würde, ist im letzten Jahr wiederum nicht eingetreten. Tatsächlich wird das erfolgreiche Geschäftsmodell der TRADEGATE EXCHANGE auch von drei anderen Wettbewerbsbörsen weitgehend imitiert und versucht, verloren gegangene Marktanteile zurückzugewinnen, ohne dass diese neuen Wettbewerbsplattformen bislang signifikante Umsätze vermelden konnten. Die breite Servicepalette der TRADEGATE EXCHANGE mit zahlreichen Vorteilen für Banken und Privatanleger gleichermaßen ist bislang jedoch in ihrer Gesamtheit einzigartig und weist Wettbewerbsvorteile auf.

Die Rahmenbedingungen für das Privatkundengeschäft von Banken bleiben insbesondere aufgrund der aktuellen Zinssituation schwierig bis schlecht. Neben der schwierigen Ertragssituation sind auch im Zuge anstehender neuer Regulierungen erhebliche Investitionen, insbesondere in die gesamte IT-Infrastruktur, vorzunehmen.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäftsverlauf

Nachdem die Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im Jahr 2018 ein sehr gutes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 29.615 T€ zu verzeichnen hatte, konnte im Geschäftsjahr 2019 ein ebenfalls hohes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 26.964 T€ erwirtschaftet werden.

Allerdings musste die Gesellschaft aufgrund der starken Handelsgewinne wieder einen größeren Betrag (2.982 T€) in den Fonds für allgemeine Bankrisiken einstellen. Insgesamt wurden inzwischen 28.164 T€ in den Fonds eingestellt, die somit nicht als Gewinne an die Gesellschafter ausgeschüttet werden durften. Die Gesellschaft konnte trotzdem einen sehr guten Bilanzgewinn erwirtschaften und wird daher die Dividende des Vorjahres von 0,67 € beibehalten.

Die Ventegis Capital AG musste einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 81 T€ verbuchen. Für das Jahr 2019 wird keine Dividende ausgeschüttet.

Die Anzahl der Mitarbeiter des Konzerns zum 31. Dezember 2019 hat sich kräftig erhöht. 22 Neuzugängen standen zwölf Austritte gegenüber. Zum Jahresende waren 134 Mitarbeiter im Konzern beschäftigt. Die Altersstruktur hat sich entsprechend dem Zeitablauf nur geringfügig verändert. Das Durchschnittsalter liegt bei etwa 44,3 Jahren (Vorjahr 42,8 Jahre). Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit beträgt 13,0 Jahre (Vorjahr 11,4 Jahre). Über die Hälfte der Mitarbeiter hat eine Betriebszugehörigkeit von 10 Jahren oder darüber.

Die einzelnen Konzernunternehmen legen großen Wert darauf, ihre gut ausgebildeten und qualifizierten Mitarbeiter auch in unsicheren Zeiten zu halten. Ein flexibler Auf- oder Abbau, z.B. mit Zeitarbeitern je nach Geschäftsverlauf, ist in der Branche schlecht möglich und auch nicht gewollt. Vielmehr stellten die einzelnen Gesellschaften durch flexible Vergütungsmodelle sicher, dass einerseits in wirtschaftlich schwierigen Situationen keine untragbar hohen Festgehälter die Gesellschaften gefährden und andererseits in erfolgreichen Phasen die Mitarbeiter angemessen am Unternehmenserfolg beteiligt werden. Die Mitarbeiter und Vorstände der jeweiligen Gesellschaft erhalten neben ihren festen monatlichen Bezügen eine variable Vergütung. Die Verteilung der variablen Vergütung auf die einzelnen Mitarbeiter und Vorstände erfolgt anhand verschiedener Kriterien, z. B. Stellung im Unternehmen, Betriebszugehörigkeit, besondere Aufgaben u. a. Von der Gesamtvergütung in Höhe von 17.838 T€ entfallen 8.797 T€ auf variable Vergütungen, die an alle im Berichtszeitraum tätigen Mitarbeiter gezahlt wurden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Neuinvestitionen insbesondere in Sachanlagen für Ergänzungen und Erneuerungen der bestehenden IT-Systeme vorgenommen. Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um Markenrechte und Kundenbeziehungen. Software wird in der Regel durch die Gesellschaft selbst entwickelt und gewartet. Die darin einfließenden Personalkosten sind nicht aktivierungsfähig. Lediglich partiell werden einzelne Werkverträge nach außen vergeben, die je nach Umfang aktivierungspflichtig sind. Im Bereich Netzwerke, Datenbanken, Textverarbeitung usw. wird auf Standardsoftware der großen Anbieter zurückgegriffen.



2.2 Lage

2.2.1 Ertragslage

Für das Geschäftsjahr 2019 weist der Konzern Berliner Effektengesellschaft AG einen Konzernjahresüberschuss von 17.045 T€ aus, gegenüber 17.635 T€ im Vorjahr. Die Ertragslage des Konzerns ist geprägt vom Nettoergebnis des Handelsbestands, das die wesentlichen Ertragskomponenten der Spezialistentätigkeit beinhaltet. Die performanceabhängige Vergütung an der Frankfurter Wertpapierbörse wird im Provisionsergebnis ausgewiesen. Die Erträge aus dem Private Banking sind bisher zu gering, um das Zins- und Provisionsergebnis zu bestimmen. Das Beteiligungsgeschäft wird derzeit zurückgefahren und verliert für das Konzernergebnis an Bedeutung.

Nachfolgend ist die Entwicklung der wesentlichen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung der vergangenen drei Jahre dargestellt.

	in T€ 2017	in T€ 2018	in T€ 2019
Zinsüberschuss	- 552	- 648	- 686
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	940	1.000	712
Provisionsergebnis	1.334	1.160	1.489
Nettoergebnis des Handelsbestands	59.669	63.863	63.355
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 34.250	- 37.505	- 40.150
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	28.684	30.052	28.199
Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	- 4.295	- 3.475	- 2.982
Steuern von Einkommen und vom Ertrag	- 8.802	- 8.951	- 8.154
Konzernjahresüberschuss	15.595	17.635	17.045

Der Zinsüberschuss als Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen – einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und Beteiligungen – ist insbesondere aufgrund der negativen Zinsen für kurzfristige Geldanlagen im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Die Ergebnisanteile an den Gesellschaften, die nach der equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, sind geringer als im Vorjahr. Das Provisionsergebnis besteht vor allem aus der Vergütung der Makler- und der Spezialistentätigkeit. Weiter positiv entwickelt hat sich das Provisionsergebnis im Bereich Privat- und Geschäftskunden. Die im Nettoergebnis des Handelsbestandes enthaltenen Provisionsaufwendungen stiegen von 23.119 T€ auf 26.885 T€. Hintergrund waren zum einen die weiter gestiegenen Umsätze und der davon abhängigen Provisionsaufwendungen. Obwohl sich die realisierten Ergebnisse im vergangenen Geschäftsjahr verbesserten, war ein leichter Rückgang des Nettoergebnisses des Handelsbestands um 0,8 % zu verbuchen.

Die stabile Entwicklung erlaubte erneut die Beteiligung der Mitarbeiter am Ergebnis. Insgesamt haben die anderen Verwaltungsaufwendungen aufgrund des größeren Geschäftsumfanges und der allgemeinen Aufwandssteigerungen um 2.550 T€ zugenommen.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind vor allem Gewinne aus der Veränderung der Gesellschafterverhältnisse bei dem assoziierten Unternehmen Tradegate Exchange GmbH sowie Ergebnisbeiträge aus Devisengeschäften im Bereich Privat- und Geschäftskunden enthalten.



Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken bildet die Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank nach den Regelungen des § 340e Absatz 4 Handelsgesetzbuch.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag gingen aufgrund des leicht verringerten Ergebnisses gegenüber dem Vorjahr zurück.

Aus der Ergebnisentwicklung lassen sich die folgenden Kennzahlen ableiten:

- Umsatzäquivalent definiert als Summe der Zinserträge, der laufenden Erträge, der Ergebnisse aus assoziierten Unternehmen, der Provisionserträge, des Nettoergebnisses des Handelsbestands sowie der sonstigen betrieblichen Erträge,
- Aufwands-Ertrags-Relation (CIR) definiert als Quotient aus der Summe der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und den Abschreibungen sowie der Summe aus Zins-, Provisions- und Nettoergebnis des Handelsbestands,
- Eigenkapitalrendite (RoE) definiert als Quotient des Jahresüberschusses zuzüglich der Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und dem durchschnittlichen Eigenkapital,
- Ergebnis je Aktie (EpS) definiert als Quotient des Jahresüberschusses zuzüglich der Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und der Anzahl der Aktien am Bilanzstichtag.

	2017	2018	2019
Umsatz-			
äquivalent	64.777 T€	70.833 T€	71.480 T€
CIR	56,8 %	58,4 %	63,0 %
RoE	25,86 %	26,67 %	25,20 %
EpS	1,451 €	1,540 €	1,484 €

Trotz des gestiegenen Aktienhandelsvolumens hat sich aufgrund der gestiegenen Provisionen des Handelsgeschäftes und des Rückgangs der Marge das Nettoergebnis des Handelsbestands leicht verringert. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen folgten der Tendenz der Provisionsaufwendungen des Handels und stiegen an. Treiber des Anstiegs sind neben den von der Anzahl der Geschäfts-

abschlüsse abhängigen Aufwendungen die Kosten der Datenversorgung. Im Zuge der vorgenannten Veränderungen erhöhte sich die Aufwands-Ertrags-Relation auf 63,0 %.

Die Ertragslage hat sich im vergangenen Geschäftsjahr abgeschwächt, war aber besser als erwartet.

2.2.2 Finanzlage

Der Konzern finanziert sich weiterhin überwiegend aus Eigenkapital und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Der Fonds ist aufgrund der Tätigkeit einer Tochtergesellschaft und des daraus resultierenden Nettoergebnisses des Handelsbestands 2019 mit 2.982 T€ zu dotieren. Es sind 28.164 T€ eingestellt.

2019 haben die Gesellschaften des Konzerns weiter eigene Aktien im Rahmen der Handelstätigkeit erworben und veräußert. Eine erneute Platzierung der von der Muttergesellschaft direkt gehaltenen eigenen Anteile erfolgte nicht. Gegenüber dem Vorjahr ist die Konzerneigenkapitalquote von 43,9 % auf 40,6 % zurückgegangen. Da vor allem Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zugenommen haben, verringert sich der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme.

Die wesentlichen Investitionen erfolgten vor allem in die EDV. Fremdkapital wurde für die Investitionen nicht aufgenommen.

Die Finanzlage ist geordnet.

2.2.3 Liquidität

Die Liquiditätslage des Konzerns ist durch die gute Eigenkapitalausstattung und die Anlage der Mittel auf täglich fälligen Bankkonten geprägt. Die Guthaben werden für die Abwicklung des umfangreichen Geschäftes bereitgehalten. Ein Teil dient als Sicherheit für die Unterlegung des Risikos aus noch nicht abgewickelten Geschäften. Die Handelsbestände werden im Rahmen der Geschäftstätigkeit kurzfristig umgeschlagen und sind ebenfalls als liquide anzusehen. Die sehr positive Ergebnisentwicklung hat zu einem entsprechenden Zufluss liquider Mittel geführt.

Im Rahmen des Private Banking werden die Kundeneinlagen liquide gehalten oder höchstens fristenkongruent angelegt. Für die Durchführung einer nennenswerten Fristentransformation sind die Bestände zu gering. Ausführungen zu den aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern finden sich im Risikobericht.

Das Beteiligungsgeschäft wird nicht nennenswert ausgebaut. Daher erfolgte keine nennenswerte Nettobelastung der Liquidität.

Im vergangenen Geschäftsjahr war die Zahlungsfähigkeit zu jedem Zeitpunkt gegeben.



2.2.4 Vermögenslage

Die Bilanzsumme des Konzerns stieg gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 13.447 T€ an. Auf der Aktivseite erhöhten sich vor allem die Guthaben bei Kreditinstituten. Die Passivseite weist einen Anstieg vor allem unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, den Rückstellungen und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken auf. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich stichtagsbedingt.

Die Vermögenslage des Konzerns ist geordnet.

3. Prognose-, Chancen-, Risikobericht

3.1 Risikobericht

Die Risikoberichterstattung orientiert sich an der internen Risiko-steuerung. Basis sind die Informationen, die dem Vorstand und dem Aufsichtsrat regelmäßig zur Kenntnis gegeben werden.

3.1.1 Organisation des Risikomanagements

Der Konzern bewegt sich in einem Umfeld, das zum einen starken Schwankungen hinsichtlich des Geschäftsumfanges und zum anderen einer Umwälzung der Rahmenbedingungen unterworfen ist. In diesem Umfeld ist es erforderlich, das Instrumentarium zur Handhabung, Überwachung und Steuerung der relevanten Risiken kontinuierlich weiter zu entwickeln. Mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) besteht ein strenger rechtlicher Rahmen für die Überwachungs- und Steuerungsmechanismen und ihrer Dokumentation. Für den Konzern ist gesetzlich die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank als übergeordnetes Unternehmen definiert. Es hat die Aufgabe, für eine angemessene Risikosteuerung in der Gruppe Sorge zu tragen. Unter Risiko wird grundsätzlich die negative Abweichung eintretender Ereignisse von den erwarteten Ereignissen verstanden. Schaden ist dann der Eintritt eines Risikos mit negativen Folgen. Da sich die Gruppe mit der Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank als Liquidity Provider bzw. Spezialist versteht, ist die Bildung und Übernahme von Wertpapierpositionen mit der Erwartung positiver Kursentwicklungen nicht der Ansatz der Geschäftsstrategie. Vielmehr zielt die Geschäftstätigkeit darauf ab, eine Vielzahl von Umsätzen in Wertpapieren zu ermöglichen. Dabei übernimmt die Tochtergesellschaft im Laufe eines Tages zwischenzeitlich die Position als Käufer oder Verkäufer mit dem Ziel, sie weitgehend bis zum Handelsschluss weiter zu handeln. Die Positionen, die bis zum Beginn des Handels am nächsten Tag gehalten werden, sind entsprechend der Strategie der Gesellschaft im Verhältnis zum Handelsvolumen gering. Wenn nennenswerte Einzelpositionen offen gehalten werden, so erfolgt dies im Konzern grundsätzlich im Rahmen von Liquiditätsanlagen. Die Entwicklungen in der deutschen und der europäischen Börsenlandschaft sind ein wichtiger Einflussfaktor für die Geschäftstätigkeit und die damit zusammenhängenden technischen Entwicklungen und Rahmenbedingungen. Diese Tendenzen sind frühzeitig auf die

Auswirkungen auf die Geschäftsfelder des Konzerns und auf die technischen Notwendigkeiten hin zu beobachten. Falsche Entscheidungen können vor allem zu hohen Kosten, Ertragsausfällen und Zeitverzögerungen führen.

Basis des Risikomanagementsystems ist die Einteilung der Risiken in Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Adressenausfallrisiken und Liquiditätsrisiken. Das Risikomanagementsystem unterscheidet die unmittelbar mit den Risiken umgehenden Bereiche, das Risikomanagement im engeren Sinne und das Risikocontrolling.

Die oberste Ebene des Risikomanagements ist im Rahmen der gesellschaftsrechtlichen Kompetenzen der Gesamtvorstand der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, der sich regelmäßig über die Rahmenbedingungen und die Entwicklung des Konzerns austauscht. Aufgrund der vom Gesamtvorstand beschlossenen Leitlinien und Risikostrategie werden den operativen Bereichen und gruppenangehörigen Unternehmen Handlungs- und Entscheidungsspielräume eröffnet. Das Risikocontrolling, das dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt ist, überwacht die Risikosituation und unterstützt das Risikomanagement insbesondere mit Informationen über eingegangene Risiken. Der Bereich Risikocontrolling hat auch die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems wesentlich mit zu verantworten. Grundlage des Limitsystems ist das erwartete Ergebnis des Geschäftsjahres unter Einbeziehung der aktuellen Eigenkapitalausstattung und des aktuellen Ergebnisses des Geschäftsjahres. Für 2019 wurde die im Vorjahr beschlossene Verlustobergrenze zunächst fortgeführt. Zu Beginn des zweiten Halbjahres wurde dann eine angepasste Verlustobergrenze beschlossen.

3.1.2 Institutsaufsicht

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank - und mit ihr der Konzern Berliner Effektengesellschaft AG - unterliegt aufgrund der Erlaubnis, Bank- und Finanzdienstleistungen erbringen zu dürfen, der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und die Deutsche Bundesbank. Danach sind monatlich ein Zwischenausweis, die Berechnungen zur Liquiditätsverordnung sowie quartalsweise die Berechnungen zur Solvenz, Verschuldung, Liquidität und Meldungen zu Groß- und Millionenkrediten abzugeben. Bei besonderen Ereignissen sind zudem gesonderte Anzeigen einzureichen. Aufgrund der Erlaubnis bestimmte Bankgeschäfte zu betreiben, ist die Gesellschaft verpflichtet, eine interne Revision gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement zu unterhalten.

Gemäß Teil 8 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und Rates vom 26. Juni 2013, auch als Capital Requirement Regulation oder CRR bezeichnet, sind bestimmte Informationen offen zu legen. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank kommt den Offenlegungsvorschriften mit einem separaten Offenlegungsbericht nach, der auf der Homepage www.tradegate-ag.de abrufbar ist.



Die Finanzholding-Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG hat die Regelungen zur CRR auf Gruppenebene, zum zusammengefassten Monatsausweis und zur Verordnung zur Einreichung von Finanz- und Risikotragfähigkeitsinformationen nach dem Kreditwesengesetz zu beachten. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist nach § 10a Abs. 1 Satz 2 Kreditwesengesetz das übergeordnete Unternehmen der Finanzholding-Gruppe. Die aufsichtsrechtliche Gruppe umfasst grundsätzlich alle Unternehmen, die auch in den handelsrechtlichen Konzernabschluss einbezogen werden. Die Quirin Privatbank AG wird in den HGB-Konzernabschluss at equity einbezogen. Für die aufsichtsrechtlichen Meldungen stellt sie nur eine Beteiligung der Berliner Effektengesellschaft AG dar. Die Quirin Privatbank AG ist ein eigenständig meldepflichtiges Institut. Die Gruppe Tradegate Exchange GmbH, eine nach der Neuaufnahme eines Gesellschafters knapp 20 %-ige Beteiligung der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, wird ebenfalls at equity in den HGB-Konzernabschluss einbezogen. Für die aufsichtsrechtlichen Meldungen stellt sie nur eine Beteiligung der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank dar.

Die Eigenmittel der Finanzholding-Gruppe setzen sich aus dem gezeichneten Kapital der Berliner Effektengesellschaft AG, ihrer Kapitalrücklage sowie den sonstigen Rücklagen zusammen, soweit sie im Rahmen der Eigenkapitalkonsolidierung nicht gekürzt werden. Davon werden eigene Anteile, aktivische Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung und immaterielle Vermögensgegenstände abgezogen. Unter den immateriellen Vermögensgegenständen werden Software und erworbene Werte ausgewiesen. Die Eigenmittel der Gruppe setzen sich aus Kernkapital und Ergänzungskapital zusammen. Für den 31. Dezember 2019 setzen sich die Eigenmittelanforderung und die Eigenmittel wie folgt zusammen:

	in T€ Betrag
Risikopositionen	
Adressenausfallrisiken	38.503
Marktrisikopositionen	25.022
Operationelles Risiko	114.708
Risiko einer Anpassung einer Kreditbewertung	54
Summe	178.287



	in T€ Betrag
Bezeichnung	
Eingezahltes Kapital	13.495
Kapitalrücklage	32.156
Eigene Anteile	-142
Einbehaltene Gewinne	- 10.851
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken	14.144
Anteile in Fremdbesitz	3.323
Übergangsvorschrift zu Anteile in Fremdbesitz	0
Geschäfts- und Firmenwert	- 1.520
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 1.056
Sonstige Anpassungen	- 2.778
Hartes Kernkapital	46.771
Zusätzliches Kernkapital	1.108
Kernkapital	47.879
Ergänzungskapital	1.477
Eigenmittel	49.356

Die Meldung für die Finanzholding-Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG erfolgt nach der CRR. Die Gesamtkapitalquote gemäß CRR auf Gruppenebene betrug von Januar bis Dezember 2019 zwischen 23,48 % und 32,00 %.

3.3.1 Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden negative Abweichungen von erwarteten Marktpreisentwicklungen verstanden. Marktpreise sind Zinsen, Aktienkurse und Devisenkurse. Aus der Änderung resultieren Veränderungen des Wertes von im Bestand befindlichen Finanzinstrumenten, z. B. Aktien, Anleihen oder Bankguthaben in Fremdwährung, die zu ergebniswirksamen Abschreibungen führen können. Da ein Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit im Handel und der Vermittlung von Wertpapiergeschäften in Aktien ausländischer Unternehmen liegt, insbesondere in US-amerikanischen Titeln, kommt hier zudem ein indirektes Fremdwährungsrisiko zum Tragen. Änderungen z.B. des Devisenkurses des USD ziehen bei idealen Märkten entsprechende Änderungen des Aktienkurses in € nach sich. Im Rahmen des Risikomanagementsystems wird dieses Risiko aus Wertpapiergeschäften implizit im Rahmen des Aktienkursrisikos betrachtet.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden die Controllinglimite gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen überwacht. Aufgrund der Ergebniserwartung für 2019 und der Eigenkapitalausstattung wurde eine absolute Verlustobergrenze für alle Geschäfte der Gesellschaft seitens des Vorstandes beschlossen. Ferner wurden den anderen zur Gruppe gehörenden Unternehmen in Abstimmung mit deren Geschäftsleitungen Risikolimiten zugeordnet. Ein Teil dieser Verlustobergrenze wurde als Controllinglimite auf die einzelnen Handelsbereiche aufgeteilt. Mit diesen Controllinglimiten werden die schwebenden Verluste aus den offenen Positionen begrenzt. Die schwebenden Verluste errechnen sich aus dem Wert der offenen Position und dem aktuellen Wert anhand eines Referenzpreises. Dieser Referenzpreis wird laufend ermittelt und in das Überwachungssystem eingespielt. In 2019 kam es zu gelegentlichen, kurzfristigen Überschreitungen der meistens nur gering ausgelasteten Limite. Hintergrund



der Limitüberschreitungen war in fast allen Fällen eine fehlerhafte Versorgung des Überwachungssystems mit Referenzpreisen. Bei einer Benachrichtigung des Risikocontrollings über eine Limitüberschreitung wird die Ursache ermittelt und der Controllingvorstand der aufsichtsrechtlich übergeordneten Gesellschaft entsprechend informiert. Der Controllingvorstand hält dann Rücksprache mit dem betroffenen Handelsvorstand über die zu treffenden Maßnahmen und informiert das Risikocontrolling über das Ergebnis. Bei realisierten Verlusten, die bestimmte Schwellenwerte überschreiten, erfolgt automatisch eine Reduzierung des betreffenden Limits. In einem nachfolgenden Abgleich des aktuellen Ergebnisses des Konzerns mit dem geplanten Ergebnis wird über die Beibehaltung oder die Änderung der Limitanpassung entschieden. Ergänzend wird auf der Basis der historischen Entwicklung des DAX sowie ergänzender Informationen ein Value at Risk für den Tagesschlussstand ermittelt. Dieser wird dem zugeordneten Verlustlimit gegenübergestellt. In 2019 erfolgte außer der Anpassung im Rahmen der oben genannten Neufestlegung der Verlustobergrenze keine Anpassung der Controllinglimite für die Wertpapierbestände des Handels. Eine Limitüberschreitung erfolgte nicht.

Ergänzend besteht ein Limit speziell für die Risiken aus möglichen Beständen der Liquiditätsreserve. Die Bemessung der Höhe der Risiken wird analog der Betrachtung bei den Handelsbeständen gehandhabt. Bei Limitüberschreitungen wird der Vorstand unverzüglich informiert, der über die weitere Behandlung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve beschließt.

Ein weiteres Controllinglimit besteht für Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Banken, Kunden und Lieferanten, sofern diese nicht auf € lauten. Hier sind insbesondere Risiken aus bei inländischen Kreditinstituten bestehenden USD-Guthaben zu nennen. Limitüberschreitungen gab es aufgrund der zum Teil deutlich höheren Handelsvolumina. Über die Limitüberschreitungen wurden der Controllingvorstand und der Handelsvorstand informiert, die dann die weitere Vorgehensweise beschlossen haben.

3.1.4 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zu verstehen, die aus unangemessenen oder fehlerhaften Betriebsabläufen resultieren oder durch Mitarbeiter, Systeme oder externe Ereignisse, einschließlich der Rechtsrisiken, hervorgerufen werden.

Die bestehende Risikomatrix wurde bezüglich der Risiken, der Frühwarnindikatoren und möglichen Gegenmaßnahmen überprüft. Soweit es neue Erfahrungswerte gab, wurden die Frühwarnindikatoren neu in die Risikomatrix aufgenommen oder angepasst. Um einen Überblick über eintretende Schäden zu erhalten, waren die Mitarbeiter gehalten, Schadensfälle, die eine jeweils definierte Bagatellgrenze übersteigen, an das Risikocontrolling zu melden. Die entstandenen Schäden bestanden in erhöhtem Arbeitsaufwand und Handelsverlusten. Ihnen wurde angemessen Rechnung getragen und betriebliche Prozesse wurden angepasst. Im Bereich IT-Operations wird eine Liste für Systemänderungen, -störungen und -ausfälle geführt, die regelmäßig mit der Schadensfalldatenbank abgeglichen wird. Im vergangenen Jahr traten keine nennenswerten Störungen auf, die bestimmbar oder nennenswerte Schäden verursachten.

Das Management der operationellen Risiken obliegt den jeweiligen Geschäftsleitungen oder Abteilungsleitern. Sie überwachen die Arbeitsabläufe, greifen bei Bedarf ein oder passen sie an. Für operationelle Risiken wurde auf Basis der Eigenkapitalanforderung nach der Capital Requirement Regulation ein Teil der Verlustobergrenze reserviert.

3.1.5 Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken umfassen die Adressenausfallrisiken und die Liquiditätsrisiken. Das Adressenausfallrisiko ist die Gefahr, dass Forderungen nicht rechtzeitig, nicht in voller Höhe oder gar nicht zurückgezahlt werden. Der Konzern hat ganz überwiegend Forderungen an Kreditinstitute. Wichtigste Bankverbindungen sind die Quirin Privatbank AG und die BNP Paribas S.A. Gruppe. Da die Quirin Privatbank AG aufgrund der Konzernzugehörigkeit im Rahmen des Assoziierungsverhältnisses angemessen in ein monatliches Berichtswesen eingebunden ist und personelle Verflechtungen bestehen – der Vorsitzende des Vorstands ist Mitglied des Aufsichtsrates der Quirin Privatbank AG – stehen grundsätzlich zeitnah ausreichend Informationen zur wirtschaftlichen Lage zur Verfügung. Neben den dem Zahlungsverkehr und der Geldanlage dienenden Bankkonten bestehen Forderungen auf Steuerrückzahlungen sowie Forderungen aus dem Wertpapiergeschäft an andere Makler. Da diese über die Börsensysteme reguliert werden und die Marktteilnehmer der Aufsicht durch die Börsen und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht unterliegen, sind die Risiken hierdurch als gering anzusehen.

Im Geschäftsfeld Privat- und Geschäftskunden bestehen Adressenausfallrisiken grundsätzlich aufgrund der Vergabe von Lombardkrediten. Da die Kredite stets in voller Höhe durch Wertpapiere besichert sind, können diese als gering betrachtet werden. Angemessene Prozesse zur Überwachung der Limite und der Sicherheitenwerte sind eingerichtet.

Unter dem Liquiditätsrisiko sind die Gefahren zu verstehen, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht in vollem Umfang nachkommen oder Vermögensgegenstände aufgrund illiquider Märkte nicht oder nicht zu einem angemessenen Preis veräußern zu können. Die Steuerung der Zahlungsbereitschaft erfolgt dezentral in den einzelnen Gesellschaften. Unter anderem werden im Rahmen einer Planung die Zahlungsein- und Zahlungsausgänge für die folgenden zwölf Monate abgeschätzt. Das erste Quartal wird auf Monatsbasis, die folgenden werden auf Quartalsbasis berichtet. Sollten bestimmte Grenzen unterschritten werden, erfolgt eine gegenüber dem normalen Turnus häufigere Berichterstattung. Im vergangenen Jahr wurden die selbst gesetzten Grenzen nicht unterschritten. Institute haben eine Liquiditätsdeckungsanforderung (LCRDR) zu erfüllen und für eine stabile Refinanzierung zu sorgen. Im Rahmen der Liquiditätsdeckungsanforderung sind liquide Aktiva mindestens in einer Höhe vorzuhalten, deren Gesamtwert die im Rahmen der Capital Requirement Regulation definierten Liquiditätsabflüsse abzüglich der ebenfalls dort definierten Liquiditätszuflüsse unter Stressbedingungen abdeckt. Das Verhältnis der liquiden Aktiva zu den Netto-Liquiditätsabflüssen betrug im vergangenen Geschäftsjahr auf Gruppenebene zwischen 4,39 und 7,38. Im Rahmen der stabilen Refinanzierung wird sichergestellt, dass die langfristigen Verbindlichkeiten angemessen durch eine stabile Refinanzierung unterlegt sind. Aufgrund der Struktur des Geschäftes und



der vorhandenen Eigenmittel ist die langfristige Refinanzierung im Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet gewesen. Das Marktliquiditätsrisiko wird durch die Auswahl der Handelsplätze, eine Berücksichtigung der jeweils aktuellen Marktlage beim Abschluss von Geschäften und der Begrenzung der offenen Positionen gesteuert und überwacht. Ergänzend wird die Veränderung der Anzahl der Geschäftsabschlüsse als Bemessungsgröße betrachtet.

3.1.6 Berichterstattung

Der Gesamtvorstand der aufsichtsrechtlich übergeordneten Gesellschaft erhält täglich einen Risikobericht, der die realisierten Ergebnisse des letzten Handelstages, des laufenden Monats und des laufenden Jahres sowie Angaben zu Limitänderungen und zu besonderen Vorkommnissen, wie nennenswerte Limitüberschreitungen und außergewöhnliche Geschäftsabschlüsse hinsichtlich Geschäftspartner, Volumen oder Konditionen enthält. Die Angaben zu den weiteren wesentlichen Risiken werden ebenfalls in den Bericht aufgenommen. Insbesondere Angaben zu Schadensfällen aus operativen Risiken, besonderen Vorkommnissen und getroffenen Maßnahmen finden in den Bericht Eingang. Dieser tägliche Risikobericht wird durch einen monatlichen Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung ergänzt sowie einen quartalsweisen Konzernrisikobericht. Dieser Risikobericht ergänzt den monatlich dem Vorstand zur Verfügung gestellten Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung. Dieser enthält neben der Bilanz und der Ergebnisrechnung Angaben zur Mitarbeiterentwicklung, zur Entwicklung der Wertpapiergeschäfte und einige Kennziffern. Ferner wird quartalsweise ein zusammenfassender Bericht für alle wesentlichen Risikoarten verfasst. Dieser enthält neben Limiten, Auslastungen und eventuellen Schadensfällen auch Ergebnisse von Szenarioanalysen. Der quartalsweise Risikobericht wird neben dem Gesamtvorstand auch dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt.

3.2 Prognose- und Chancenbericht

Der Konzern plant derzeit nicht, seine Geschäftsausrichtung wesentlich zu ändern, sondern wird weiter als Finanzholding ohne bedeutendes operatives Geschäft bzw. als Beteiligungsgesellschaft agieren. Die Auslagerung der verschiedenen operativen Geschäftsfelder mit unterschiedlichen Risiken, unterschiedlichen benötigten Lizenzen und unterschiedlichem Kapitalbedarf, der von Fall zu Fall auch durch die Aufnahme neuer Gesellschafter gedeckt werden kann, hat sich als richtig und praktikabel erwiesen.

Der Lagebericht des Vorjahres enthielt die nachstehenden wesentlichen Aussagen zur Entwicklung für das Geschäftsjahr 2019:

- Die Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank geht in ihrer Planung für das Geschäftsjahr zunächst von einem leichten Rückgang des Jahresergebnisses aus, strebt aber zumindest eine Stabilisierung der Umsätze und Erträge auf hohem Niveau an.
- Die Ventegis Capital AG strebt ein ausgeglichenes Geschäftsergebnis an.
- Für das Geschäftsjahr 2019 ist seitens der Berliner Effektengesellschaft AG mit einem operativen Geschäftsergebnis etwas unter Vorjahresniveau, insbesondere aufgrund einer geringeren Dividendenzahlungen der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, zu rechnen.

Die wesentlichen Einschätzungen hinsichtlich der Entwicklung der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank sind im Laufe des Geschäftsjahres 2019 eingetreten, wobei die Umsatzrückgänge zum Jahresanfang bereits zur Jahresmitte aufgefangen werden konnten und die Gesellschaft, entgegen der Erwartung einen Umsatzanstieg von rund 9 % gegenüber dem Vorjahr erreichen konnte. Trotz eines leicht rückläufigen Betriebsergebnisses kann eine unveränderte Dividende ausgeschüttet werden. Die Ventegis Capital AG hat einen geringen Jahresfehlbetrag von 81 T€ erwirtschaftet.

Die Tradegate AG bleibt langfristig die wichtigste Konzerngesellschaft der Berliner Effektengesellschaft AG. Die Gesellschaft erwartet für das Geschäftsjahr 2020 in ihrem Lagebericht grundsätzlich ein stabiles Ergebnis, ist jedoch zunächst auch nicht von größeren Umsatzanstiegen ausgegangen. Allerdings gab es im Januar und Februar 2020 neue Rekordumsätze an der TRADEGATE EXCHANGE und die Gesellschaft hat in einer ad-hoc Meldung auch per Ende Februar einen außerordentlichen Gewinnanstieg gemeldet. Die mittel- und langfristigen Auswirkungen der aktuellen Corona-Krise sind derzeit nicht abzuschätzen und sind im Wesentlichen davon abhängig, wie schnell sich die Krise beenden lässt und auch die Kapitalmärkte wieder in einen Normalzustand zurückkehren.

Der Wettbewerbsdruck bleibt voraussichtlich auch im Jahr 2020 relativ hoch und es ist nicht auszuschließen, dass insbesondere die Finanzindustrie nachhaltig mit den Folgen der aktuellen Corona-Krise zu kämpfen haben wird. Die Gesellschaft will die erreichte Marktposition als führende Privatanleger-Börse verteidigen und weiter ausbauen.

Die Ventegis Capital AG wird sich, nachdem in 2018 das seit 2013 laufende Squeeze-out-Verfahren abgeschlossen werden konnte, ganz auf die Entwicklung der letzten verbliebenen Beteiligung (Humedics) konzentrieren. Die bereits reduzierten allgemeinen Verwaltungskosten sollten durch Einnahmen aus dem Beratungsgeschäft mindestens abgedeckt werden können. Abschreibungspotenzial auf die letzte Beteiligung ist derzeit nicht erkennbar. In den nächsten zwei Jahren soll versucht werden, die Humedics nach Möglichkeit zu verkaufen, was im Falle der vorletzten Beteiligung, der opTricon, im Oktober 2018 bereits erfolgreich geglückt ist. An weiteren Finanzierungsrunden bei der Humedics, die für 2020/2021 anstehen, wird sich die Ventegis Capital AG im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten beteiligen, um eine weitere Verwässerung zu vermeiden. Insgesamt strebt die Gesellschaft ohne diesen potentiellen Verkauf zunächst ein zumindest ausgeglichenes Geschäftsergebnis an.

Die dritte wesentliche Beteiligung der Berliner Effektengesellschaft AG ist die Quirin Privatbank AG. Diese konnte im Jahr 2019 nach dem guten Vorjahr wiederum einen erfreulichen Jahresüberschuss sowie Bilanzgewinn ausweisen. Damit kann die Quirin Privatbank AG auch im Jahr 2020 eine kleine Dividende ausschütten. Das innovative Geschäftsmodell als Honorarberatungsbank bleibt angesichts des bekannt schwierigen Kapitalmarktumfeldes und der strikten Geschäftsphilosophie, keine unkalkulierbaren Risiken für die Bank und ihre Kunden einzugehen, weiter herausfordernd. Für die Wertentwicklung dieser Beteiligung ist bei einer weiter erfolgreichen Umsetzung des innovativen Geschäftskonzeptes erhebliches Potenzial gegeben. Auch der „Fin-Tech Ableger“ der Quirin Privatbank AG namens Quirion mit „Roboter-Beratung“ für kleinere Privatkunden



macht inzwischen gute Fortschritte, hat aber noch nicht die kritische Kundenanzahl für einen profitablen Betrieb erreicht. Der aktuelle Crash an den internationalen Kapitalmärkten wird sich kurzfristig sicher negativ auswirken. Die mittel- und langfristigen Folgen der Corona-Krise lassen sich auch bei der Quirin Privatbank aktuell nicht seriös einschätzen.

Die Berliner Effektengesellschaft AG selbst benötigt mittelfristig keinen Kapitalzufluss zur Umsetzung ihrer strategischen Ziele und plant daher keine Kapitalerhöhungen. Die jeweils vorhandene Liquidität und mögliche Liquiditätszuflüsse sollen teilweise zur Zahlung von angemessenen Dividenden und für weitere Aktienrückkäufe auf günstigem Kursniveau genutzt werden. Die überwiegende Liquidität wird dagegen zunächst als Investitionsreserve in der Gesellschaft verbleiben, um jederzeit Handlungsspielräume zur strategischen Fortentwicklung des Geschäftes zu behalten.

Mit ihren operativen Tochtergesellschaften bzw. Beteiligungen aus der Finanzbranche bleibt der Konzern in hohem Maße abhängig vom Kapitalmarktumfeld und außerdem in diesem Jahr von der Dauer und der Bewältigung der Corona-Krise. Bei der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist angesichts der derzeitigen Rekordumsätze auch für das gesamte Geschäftsjahr von einem sehr guten Geschäftsergebnis auszugehen, was sich im Konzernergebnis niederschlagen würde. Die weiteren Auswirkungen der Corona-Krise auf den Konzern sind aktuell nicht seriös einzuschätzen.

Berlin, 24. April 2020

Berliner Effektengesellschaft AG

Holger Timm

Karsten Haesen



Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin:

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2019, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2019 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht,

und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.



Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.

· holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

· beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.

· führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Berlin, 29. April 2020

Dohm Schmidt Janka
Revision und Treuhand AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Matthias Schmidt
Wirtschaftsprüfer

Jana Simon
Wirtschaftsprüferin



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

auch im Geschäftsjahr 2019 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und den Vorstand der Berliner Effektengesellschaft AG bei der Leitung der Gesellschaft beraten und überwacht. Er befasste sich im Rahmen seiner Tätigkeit auch intensiv mit der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft und des Konzerns.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig über die wirtschaftliche Situation, die Geschäftslage, die Risikolage sowie Unternehmensplanung der Gesellschaft und des Konzerns informiert. Über grundsätzliche Fragen der Geschäftsführung sowie bedeutsame Geschäftsvorfälle fanden enge Beratungen zwischen dem Aufsichtsrat und dem Vorstand der Gesellschaft statt. Auch außerhalb der ordentlichen Aufsichtsratssitzungen wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats vom Vorstand über die aktuelle Geschäftsentwicklung und wesentliche Geschäftsvorfälle unterrichtet. In alle Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die Gesellschaft war der Aufsichtsrat eingebunden und hat zu zustimmungspflichtigen Geschäften nach umfassender Beratung und Prüfung seine Zustimmung erteilt.

Der Aufsichtsrat hat sich davon überzeugt, dass der Vorstand geeignete Maßnahmen für ein Überwachungssystem / Risikomanagement getroffen hat, um Situationen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten, früh erkennen zu können (§ 91 Abs. 2 AktG). Die Gesellschaft verfügt als Finanzholding über ein wirksames Controlling. Sie erstellt monatlich konsolidierte Vergleichszahlen. Aufgrund sich laufend verändernder Rahmenbedingungen wird das Früherkennungssystem des Konzerns regelmäßig optimiert und an aktuelle Entwicklungen angepasst.

Ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr kam der Aufsichtsrat zu vier ordentlichen Aufsichtsratssitzungen in den Monaten März, Juni, September und Dezember zusammen, an denen auch regelmäßig die Vorstandsmitglieder teilnahmen.

Das Hauptaugenmerk des Aufsichtsrats lag auf der Geschäftsentwicklung des Unternehmens, der Entwicklung der zum Konzernverbund gehörenden Einzelgesellschaften und der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2020. Die im Zuge der Umsetzung der europäischen Finanzmarktrichtlinie MiFID II in Kraft getretenen regulatorischen Neuerungen und deren Einfluss auf die Geschäftsentwicklung, Wettbewerbsposition und strategische Ausrichtung der Gesellschaft und der zum Konzernverbund gehörenden Unternehmen standen besonders im Fokus der Beratungen.

Ferner wurden in jeder Sitzung konsolidierte Finanzberichte vom Vorstand zur Verfügung gestellt und eingehend erläutert sowie die Geschäfts- und Risikostrategie der Gesellschaft besprochen.

Beratung und Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses 2019

Die Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, hat den Jahresabschluss der Berliner Effektengesellschaft und den Konzernabschluss jeweils zum 31. Dezember 2019 sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.



Der Jahresabschluss- und Konzernabschlussprüfer wurde von der Hauptversammlung gewählt und vom Aufsichtsrat beauftragt. Der Aufsichtsrat hat sich von der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der für den Abschlussprüfer handelnden Person überzeugt.

Einzelabschluss und Lagebericht der Berliner Effektengesellschaft AG sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht wurden nach dem Bilanzierungsstandard HGB aufgestellt.

Die Abschlussunterlagen sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat zur Prüfung vorgelegen.

In der Bilanzsitzung am 26. März 2020 im Beisein der Vertreter des Abschlussprüfers wurde der Einzeljahresabschluss 2019 eingehend erörtert. Der Abschlussprüfer berichtete über den Prüfungsverlauf und die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung unter besonderer Berücksichtigung der vereinbarten Schwerpunkte. Hinweise aus den Prüfungsberichten wurden vom Aufsichtsrat aufgenommen und mit dem Vorstand erörtert. Anschließend stellte der Aufsichtsrat fest, dass keine Einwendungen bestehen. Er hat sich aufgrund seiner eigenen Prüfung dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer angeschlossen und den Jahresabschluss gebilligt.

Damit ist der Jahresabschluss 2019 der Berliner Effektengesellschaft festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstandes, den zum 31. Dezember 2019 ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von 23.376.512,02 € zur Zahlung

einer Dividende in Höhe von 0,60 € je umlaufender Aktie zu verwenden und den hierüber hinausgehenden Teil des Bilanzgewinns auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers zum Konzernjahresabschluss wurde den Aufsichtsratsmitgliedern am 29. April 2020 zur Verfügung gestellt. Nach eigener Prüfung ergaben sich keine Einwendungen gegen den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2019, den Konzernlagebericht sowie gegen den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers. Der Aufsichtsrat schloss sich daher dem Ergebnis der Abschlussprüfung an und billigte den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss zum 31. Dezember 2019.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns für ihren tatkräftigen Einsatz und die konstruktive Zusammenarbeit in dem erfolgreichen Geschäftsjahr 2019.

Berlin, 29. April 2020



Professor Dr. Jörg Franke
Aufsichtsratsvorsitzender





BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT
AKTIENGESELLSCHAFT

BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin
Telefon: 030-890 21-100
Telefax: 030-890 21-199

Internet: www.effektengesellschaft.de
E-Mail: info@effektengesellschaft.de

Niederlassung:
im Hause der IHK
Börsenplatz 4
60313 Frankfurt / Main



TRADEGATE AG
WERTPAPIERHANDELSBANK

Tradegate AG Wertpapierhandelsbank | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin
Telefon: 030-890 21-100
Telefax: 030-890 21-199

Internet: www.tradegate-ag.de
E-Mail: info@tradegate.de

Niederlassung:
im Hause der IHK
Börsenplatz 4
60313 Frankfurt / Main



Quirin Privatbank AG | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin
Telefon: 030-890 21-300
Telefax: 030-890 21-301

Internet: www.quirinprivatbank.de
E-Mail: berlin@quirinprivatbank.de



VENTEGIS CAPITAL AG | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin
Telefon: 030-890 21-180
Telefax: 030-890 21-189

Internet: www.ventegis-capital.de
E-Mail: info@ventegis-capital.de

Impressum

Redaktion: Catherine Hughes | **Produktion:** hgd-base.de | **Foto:** istockphoto | **Drucklegung:** Mai 2019

TRADEGATE® ist eine eingetragene Marke der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Herausgebers:
Berliner Effektengesellschaft AG, Kurfürstendamm 119, 10711 Berlin

